

UNTERRICHTSMODULE:

PERSPEKTIVE(N) AFRIKA(S) AUF DIE SDGS



MODUL 1 - PARTNERSHIP

DIE SDGS - GLOBALE PARTNERSCHAFT FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

17 PARTNER-
SCHAFTEN
ZUR ERREICHUNG
DER ZIELE



Modul 1: Die SDGs - Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung

© Perspektive(n) Afrika(s) | EXILE Kulturkoordination

<https://exile-ev.de/projekte/perspektive-afrika>



MODUL 1 - PARTNERSHIP

DIE SDGS - GLOBALE PARTNERSCHAFT FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

DIMENSION: PARTNERSHIP

SCHWERPUNKT: DIE SDGS, FOKUS AUF SDG 17



INHALT

EINFÜHRUNG: DAS PROJEKT „PERSPEKTIVE(N) AFRIKA(S)“	8
MODUL 1: DIE SDGS – GLOBALE PARTNERSCHAFT FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG	9
1. KENNENLERNEN DER ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (SDGS)	10
ÜBUNG 1: VORSTELLUNG DER ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (SDGS)	10
ÜBUNG 2: UNSER VERZERRTES WELTBILD – DIE WAHRE GRÖSSE DER KONTINENTE ...	16
ÜBUNG 3: AFRIKA IST KEIN LAND	20
2. AFRIKANISCHE PERSPEKTIVEN AUF DIE SDGS	23
ÜBUNG 4: INTERVIEWAUSWERTUNG	23
3. PARTNERSCHAFTEN AUF GLOBALER UND LOKALER EBENE	35
ÜBUNG 5: PRINZIPIEN FÜR PARTNERSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT	35
ÜBUNG 6: PROJEKTBEISPIELE AUF DER INTERAKTIVEN AFRIKAKARTE	39
4. ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN	41
ÜBUNG 7: ABSCHLUSSBOTSCHAFTEN	41
ÜBUNG 8: REFLEXION	43

LEGENDE

ICONS

Die Module beinhalten Icons, die als Bearbeitungshinweis dienen:

- | | | |
|--|---|---|
|  Drucker |  Mindmap |  Gruppenarbeit |
|  Zettel & Stift |  PowerPoint-Präsentation |  Plenum |
|  Laptop/Tablet |  Digitales Tool |  Zusatz |
|  Tafel |  Raum / etwas Platz |  Schere |
|  Beamer |  Einzelarbeit |  Glossar |



 **ZUM GLOSSAR** 

<https://exile-ev.de/wp-content/uploads/2024/04/Glossar-Module-Perspektiven-Afrikas.pdf>

INHALTSFELDER SEKUNDARSTUFE I



Erdkunde

Inhaltsfeld 7: Räumliche Disparitäten



Politik

Inhaltsfeld 3: Medien und Information in einer digitalen Welt



Sozialwissenschaften

Inhaltsfeld 7: Internationaler Klimaschutz als globale Herausforderung



Praktische Philosophie

Inhaltliche Schwerpunkte: Armut und Wohlstand, Leben von und mit der Natur, Recht und Gerechtigkeit, der Mensch als kulturelles Wesen, Interkulturalität, Freiheit und Verantwortung, Volkergemeinschaft und Frieden



EINFÜHRUNG

DAS PROJEKT „PERSPEKTIVE(N) AFRIKA(S)“

Die Modulreihe „Perspektive(n) Afrika(s) in der Bildungsarbeit“ basiert auf den Inhalten des Projekts „Perspektive(n) Afrika(s)“ (2022). Die in diesem Projekt entstandenen Interviews mit Expert*innen und Kulturschaffenden geben einen tieferen Einblick in historisch gewachsene Strukturen von Abhängigkeiten und Ungleichheiten zwischen den Kontinenten und kontextualisieren die individuellen Herausforderungen für eine nachhaltige Entwicklung in Ländern in Subsahara-Afrika.

Eine interaktive Afrikakarte zeigt Portraits von Akteur*innen, die im Sinne der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) arbeiten. Sie machen das Potenzial und die Selbstwirksamkeit der vielfältigen Akteur*innen deutlich und zeigen, wo und wie eine reflektierte Zusammenarbeit im Sinne der Weltentwicklungsziele für alle Beteiligten fruchtbar gelingt.

Diese Projektbausteine bieten auf der einen Seite einen niedrigschwelligen Zugang zu den vielfältigen „Perspektiven Afrikas“ in Bezug auf verschiedene Fragestellungen. Auf der anderen Seite bieten sie die Möglichkeit für eine vertiefende Auseinandersetzung im schulischen und außerschulischen Kontext, insbesondere mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs).



MODUL 1: PARTNERSHIP

DIE SDGS – GLOBALE PARTNERSCHAFT FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

DIMENSION: PARTNERSHIP

SCHWERPUNKT: DIE SDGS, FOKUS AUF SDG 17

MODULBESCHREIBUNG:

Als Einstiegsmodul bietet dieses Modul die Grundlage für alle weiteren Unterrichtsmodule der Reihe „Perspektive(n) Afrika(s)“. Nach einer allgemeinen Einführung in die Hintergründe und konkreten Ziele für nachhaltige Entwicklung wird die Bedeutung der SDGs am Beispiel der Region Afrika südlich der Sahara kritisch beleuchtet. Dabei wird insbesondere die Dimension der Partnerschaft hervorgehoben, die sich in Ziel 17 „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“ (*Partnership*) wiederfindet. Die vier weiteren kombinierbaren Module gehen jeweils auf eine weitere Dimension der Ziele – gegliedert in die 5P's – ein: Wohlergehen aller Menschen (*People*), Schutz der Erde (*Planet*), nachhaltiger Wohlstand und Fortschritt (**Prosperity** ) und politische Bestrebungen für Frieden und mehr Gerechtigkeit (*Peace*). Im breiten Spektrum an Übungen wird insbesondere eine globale Perspektive aufgenommen.

KERNAUFGABEN DES MODULS:

Übung 1, 4 und 8 bilden die Kernaufgaben des Moduls. Sie widmen sich dem Kennenlernen der SDGs, einer kritischen Auseinandersetzung und einer anschließenden Reflexion zur individuellen Meinungsbildung. Wir empfehlen, diese Aufgaben zusammenhängend zu erarbeiten.

Alle weiteren Übungen dienen der Ergänzung und Vertiefung der Inhalte. **Übung 2 und 3** befassen sich mit einem verzerrten Weltbild und dem Erkunden des afrikanischen Kontinents mit seinen zahlreichen und vielfältigen Ländern.



1.

KENNENLERNEN DER ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (SDGS)

In diesem Kapitel werden die Ziele für nachhaltige Entwicklung vorgestellt (Übung 1). Die nachfolgenden optionalen Übungen leiten dazu an, die dominante Sicht auf die Welt (Übung 2) und insbesondere auf den afrikanischen Kontinent zu hinterfragen (Übung 3).



ÜBUNG 1



VORSTELLUNG DER ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (SDGS)



Mit dieser angeleiteten Einstiegsübung sollen die Schüler*innen die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung und ihren Entstehungshintergrund kennenlernen und eine erste Einschätzung vornehmen.

KOMPETENZ: Schüler*innen lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen, beurteilen die Vereinbarungen internationaler Klimaschutzabkommen im Hinblick auf Zielsetzungen sowie deren Umsetzung und erörtern klimapolitische Maßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene. Sie erkennen Verantwortlichkeit für Mitmenschen und reflektieren diese.

Zunächst wird das Thema genannt und vorhandenes Wissen abgefragt:

- Schreiben Sie „Ziele für nachhaltige Entwicklung“ und „Vereinte Nationen“ auf zwei verschiedene Tafelseiten.



+ OPTIONAL Hängen Sie das ausgedruckte Logo der SDGs und der VN daneben.

- Stellen Sie die folgenden Einstiegsfragen (ggf. Begriffe auch auf Englisch nennen):
 - Habt ihr schon einmal von den Zielen für nachhaltige Entwicklung gehört?
 - Kennt ihr die Vereinten Nationen?

Hier könnte man die Schüler*innen auch eine Mindmap erstellen lassen. → **siehe Seite 13**

EINFÜHRUNGSVIDEO ZU DEN NACHHALTIGEN ENTWICKLUNGSZIELEN (VIDEO 1)

Schauen Sie sich gemeinsam das **Video von Brot für die Welt** an. Lassen Sie die Schüler*innen zusammenfassen, was im Video gesagt wurde, und schreiben Sie wichtige Fakten in Stichworten an die Tafel.



<https://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/nachhaltigkeit-sdg>

» ZUM VIDEO:
BROT FÜR DIE WELT «

INHALT DES VIDEOS

Was sind die Ziele für nachhaltige Entwicklung?

- Ziel einer ökologisch nachhaltigen, gerechten Welt, ohne Hunger und Armut, ohne Krieg und Ungleichheit
- Katalog mit 17 Zielen (169 Unterziele)

Wer? alle 193 Staaten der Vereinten Nationen

Wann? Unterzeichnung im September 2015, Umsetzung bis 2030

5 Bereiche = 5 P's (**People, Planet, Prosperity** , **Peace, Partnership**):

- **Menschen** (SDG 1–6): Ende von Armut und Hunger, gute Gesundheitsversorgung und Bildung, Gleichstellung aller Geschlechter
- **Wohlstand** (SDG 7–10): Erneuerbare Energien, gute Arbeit und wirtschaftlicher Wohlstand, gute Infrastruktur, allgemeine Reduzierung der Ungleichheit zwischen und in den Staaten
- **Erde** (SDG 11–15): Nachhaltige Städte und Gemeinden, verantwortungsvoller Konsum, Maßnahmen zum Klimaschutz, Schutz des Lebens im Wasser und zu Land
- **Frieden** (SDG 16): weltweiter Frieden, Gerechtigkeit und gute Regierungsführung
- **Partnerschaft** (SDG 17): weltweite Zusammenarbeit und Partnerschaft

Früherer Ansatz:

- Entwicklung als wirtschaftliche Entwicklung
- Arme Länder = Entwicklungsländer, reiche Länder = Industrieländer
- Entwicklungsländer eifern Industrieländern nach

Ansatz der SDGs heute:

- Ökonomische, ökologische und soziale Fragen zusammendenken
- Auch die reichen Länder müssen sich entwickeln: Ungleichheit abbauen, Wirtschaftsweise ökologisch nachhaltig gestalten, negative Auswirkungen auf andere Länder reduzieren

Verantwortung für die Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung:

- nicht nur Regierungen, sondern alle Menschen
- nur gemeinsam, Orientierung an den Schwächsten
- Präambel: „Wir versprechen und verpflichten uns, auf dieser großen gemeinsamen Reise niemanden zurückzulassen.“

(Quelle: Brot für die Welt)



Arbeitsblatt kann auch online hochgeladen werden



<https://17ziele.de/downloads.html>



SPIEL: EMOJI-RATEN (PRÄSENTATION 1)

Mithilfe eines Ratespiels sollen die Schüler*innen die 17 Ziele besser kennenlernen und auseinanderhalten üben. Dazu wurde jedes Ziel in Emojis übersetzt.

ABLAUF

FÜR ANFÄNGER*INNEN: Emoji-Raten erst in Einzelarbeit oder Kleingruppen. Wenn Sie glauben, dass die Ziele noch unzureichend bekannt sind, um diese den Emojis zuzuordnen, können Sie die Schüler*innen beim Raten recherchieren lassen.

- Dazu teilen Sie Arbeitsblatt 1a aus und gehen die Aufgabenstellung durch. Mithilfe der offiziellen Webseite [»17ZIELE.DE«](https://17ziele.de) sollen die Schüler*innen die passenden SDGs zu den Emojis erraten. Wenn alle fertig sind, gehen Sie zur Auflösung und Besprechung gemeinsam die PowerPoint-Präsentation durch.

+ OPTIONAL: Punktevergabe für richtige Zuordnung und Preis für den Schnellsten oder die Schnellste als spielerischen Anreiz

FÜR FORTGESCHRITTENE: Starten Sie direkt mit der PowerPoint-Präsentation (Präsentation 1) Wenn Sie glauben, dass die Ziele bereits ausreichend bekannt sind, um diese den Emojis zuzuordnen, lassen Sie die Schüler*innen direkt im Plenum raten.

- Um die Ziele nach dem Einführungsvideo noch präsenter zu machen, können Sie davor auch eine Übersicht der Ziele zeigen.

[»ZUM DOWNLOAD DER „ÜBERSICHT 17 ZIELE“«](#)

- Verwendung der [»POWERPOINT-PRÄSENTATION«](#) zur Auflösung und Besprechung:
Zeigen Sie jeweils erst die Folie mit der grafischen Darstellung der Ziele und lassen die Schüler*innen raten, um welches Ziel aus welchem Bereich es sich handeln könnte. Decken Sie dann auf der nachfolgenden Folie die Auflösung auf und tragen einige der Fakten zum Ziel vor. In der Notizansicht der Präsentation können Sie zu jedem Ziel weitere Erklärungen einsehen. Sie können die Stichpunkte auf den Folien bei Bedarf kürzen oder anpassen. Das Emoji-Raten befindet sich auf den Folien 2–36.

+ OPTIONAL: Teilen Sie die Auflösung des Emoji-Ratens aus (Arbeitsblatt 1b).

Weiterführende Fragen (mit Präsentation 1):

Lassen sie Präsentation 1 geöffnet. Auf Folie 37 finden Sie die offizielle Darstellung aller 17 Ziele, anhand derer Sie weiterführende Fragen besprechen können. Die unten aufgeführten Fragen sind auf Folie 38 zu finden. Auch hier können Sie bei Bedarf Anpassungen vornehmen.

- Welche Ziele sind euch am meisten in Erinnerung geblieben?
- Welches SDG ist eurer Meinung nach am wichtigsten? Warum?

- ➔ Fallen euch neben den 17 Zielen noch andere Ziele ein, die dazugehören sollten?
- ➔ Nennt die fünf Dimensionen aus dem Erklärungsvideo!

+ **OPTIONAL:** Hier finden Sie eine grafische Darstellung der 5 P's (People, Planet, Prosperity, Peace, Partnership):

 »ZUR WEBSEITE: FORUM UMWELTBILDUNG«

- ➔ Was denkt ihr über die SDGs? Könnt ihr euch vorstellen, dass es an den Zielen auch Kritik gibt?

BEGLEITENDE ÜBUNG: MINDMAP

Um den individuellen Lernprozess der Schüler*innen nachvollziehbar zu machen, bietet es sich an, mit dem Konzept einer Mindmap bzw. Concept Map zu arbeiten. Die Mindmap kann wahlweise analog auf Papier oder über ein digitales Mindmap Tool (z. B.  »Miro.com«) erstellt werden.

EINSTIEG IN ÜBUNG 1:

- ➔ Die Schüler*innen sollen erste Assoziationen und vorhandenes Wissen zum an die Tafel geschriebenen Begriff „Ziele für Nachhaltige Entwicklung“ aufschreiben.
- ➔ Je nach Schwierigkeitsgrad können weitere Begriffe hinzugefügt werden: Entwicklungszusammenarbeit, Partnerschaft, Vereinte Nationen, Afrika etc.
- ➔ **ACHTUNG:** Es soll bewusst Platz in der Mindmap gelassen werden, da diese als Anknüpfungspunkt für später Gelerntes genutzt werden soll.
- ➔ Die Begriffe und Assoziationen sollten im Plenum kurz besprochen werden.

Nach weiteren Übungen kann die Mindmap laufend ergänzt und als Bezugspunkt verwendet werden. Die Mindmap kann insbesondere für die Reflexion in Übung 8 hilfreich sein. Welche anderen Zeitpunkte dafür gut geeignet sind, erkennen sie an folgendem Symbol: 

BEGLEITENDES MATERIAL: SDG-POSTKARTEN UND SDG-POSTER

Es besteht die Möglichkeit, Postkarten oder Poster mit den SDGs zu bestellen. Die Postkarten können nach dem Emoji-Raten an alle Schüler*innen ausgeteilt werden. Sie eignen sich als handliche Übersicht der Ziele während der Übungen und als Erinnerung an die Unterrichtseinheit. Ein Poster kann gut sichtbar im Klassenraum aufgehängt werden und während der Besprechung weiterer Fragen der Veranschaulichung dienen.

 »ZUR BESTELLUNG: Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen e. V.«



<https://www.umweltbildung.at/wp-content/uploads/2023/10/Plakat-Ziele-fuer-die-Welt-und-dich.pdf>



Entweder komplett digital oder analog



<https://dgvn.de/ziele-fuer-nachhaltige-entwicklung/>



ARBEITSBLATT 1

EMOJI RATEN

Aufgabe:

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen wurden in Emojis umgewandelt. Findet heraus, welche Emojis für welches Ziel stehen. Ihr könnt die Webseite 17ziele.de zur Hilfe nehmen. Dort gibt es eine Übersicht aller Ziele.



<https://17ziele.de/info/was-sind-die-17-ziele.html>

» ZUR WEBSEITE
17ZIELE.DE«

Emoji-Übersetzung	Nr.	Ziel (SDG)



LÖSUNG ZU ARBEITSBLATT 1

AUFLÖSUNG EMOJI RATEN / ÜBERSICHT DER ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



<https://17ziele.de/info/was-sind-die-17-ziele.html>

**» ZUR WEBSEITE
17ZIELE.DE «**

Emoji-Übersetzung	Nr.	Ziel (SDG)
	6	Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen
	11	Nachhaltige Städte und Gemeinden
	2	Kein Hunger
	7	Bezahlbare und saubere Energie
	4	Hochwertige Bildung
	16	Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen
	10	Weniger Ungleichheiten
	14	Leben unter Wasser
	8	Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
	3	Gesundheit und Wohlergehen
	1	Keine Armut
	9	Industrie, Innovation und Infrastruktur
	13	Maßnahmen zum Klimaschutz
	15	Leben an Land
	5	Geschlechtergleichheit
	12	Nachhaltige/r Konsum und Produktion
	17	Partnerschaft zur Erreichung der Ziele



ÜBUNG 2



UNSER VERZERRTES WELTBILD – DIE WAHRE GRÖSSE DER KONTINENTE



OPTIONAL

Arbeitsblatt kann online hochgeladen werden

In dieser Übung sollen die Schüler*innen ihre Perspektive auf die Welt im Hinblick auf die relative Größe von Kontinenten und Ländern hinterfragen. Mithilfe eines interaktiven Kartentools können die Schüler*innen Gelesenes selbst ausprobieren.

KOMPETENZEN: Die Schüler*innen beurteilen die mediale Darstellung einfacher geographischer Sachverhalte, recherchieren mittels vorgegebener Suchstrategien fachlich relevante Informationen und Daten und werten diese fragebezogen aus. Sie interpretieren die von unterschiedlichen Raumwahrnehmungen und Interessen geleitete Setzung, mediale Darstellung und Verbreitung von raumbezogenen Sachverhalten und präsentieren ihre Ergebnisse unter Verwendung der Fachsprache mithilfe analoger und digitaler Medien.

HINTERGRUND: Anhand von Weltkarten lässt sich ablesen, was für ein Weltbild eine Gesellschaft hat. Eine zentrale Position oder relative Größe von Ländern oder Kontinenten geht häufig mit einer größeren Bedeutung einher. Für uns ist es normal, dass Europa in der Mitte der Weltkarte liegt, die Chinesen setzen dagegen China in die Mitte. Während die ersten historischen Weltkarten auf Erzählungen von Reisenden basierten und deshalb sehr ungenau waren, sollte man meinen, moderne Weltkarten gäben die Erde in einem wahren Maßstab wieder.

Tatsächlich stellt auch die heute geläufigste Weltkarte nach Mercator die Krümmung der Erdkugel nicht angemessen dar. Ursprünglich im 16. Jahrhundert für die Navigation in der Seefahrt entwickelt, werden Länder, die näher an den Polen liegen, größer dargestellt, als sie eigentlich sind. Länder, die am Äquator liegen, entsprechen dagegen eher der wahren Größe. Dass Europa dadurch größer dargestellt wird und somit bedeutender wirkt, passt in ein **eurozentrisches**  Weltbild. Die europäischen Kolonialmächte könnten, insbesondere was das Größenverhältnis zwischen Europa und Afrika angeht, ein Interesse daran gehabt haben, die zu ihren Gunsten verzerrte Weltkarte beizubehalten. Erst in den 1970er-Jahren wurde eine Weltkarte entwickelt, die die Kontinente in einem richtigen Verhältnis darstellt. Die sogenannte Peters-Projektion korrigiert nicht nur die Verzerrung der Mercator-Projektion, sondern stellt auch das dominante, von Eurozentrismus geprägte Weltbild infrage.

Um diesen Unterschied zwischen wahrer und verzerrter Größe selbst nachvollziehen zu können, wurde das interaktive Kartentool *The True Size* ( [thetruesize.com](https://www.thetruesize.com)) entwickelt. Das Tool ermöglicht es, Länder verschiedener Breitengrade nach ihrer wahren Größe zu vergleichen, indem man diese beliebig verschiebt.



[https://www.thetruesize.com/#?borders=1-JMTcyMTk-1MzI.MTA5MzUxMA*MzYwM-DAwMDA\(MA](https://www.thetruesize.com/#?borders=1-JMTcyMTk-1MzI.MTA5MzUxMA*MzYwM-DAwMDA(MA)

 **ZUR WEBSEITE:**

THE TRUE SIZE

Mehr Informationen zum Nachlesen:

- Artikel von Benjamin Maack (2020).  **„Warum fast alle Weltkarten verzerrt sind“** (siehe auch Arbeitsblatt 2)
- Infografik von Kai Krause:  **„The True Size of Africa“**

ABLAUF:

- ➔ Zunächst bekommen die Schüler*innen Arbeitsblatt 2 ausgeteilt, entweder in ausgedruckter Form oder als PDF. Arbeitsblatt 2 enthält einen kurzen Informationstext mit QR-Code zur Webseite *The True Size* und einer Liste von Aufgaben.
- ➔ Nachdem der Text gelesen und eventuell aufkommende Fragen besprochen wurden, zeigen Sie die Funktion des Kartentools *The True Size* am Beispiel von Aufgabe 1.
- ➔ Die Bearbeitung der Aufgaben erfolgt dann **OPTIONAL ...**

... IN EINZEL-/GRUPPENARBEIT: Wenn die Verfügbarkeit von Geräten es zulässt, lassen Sie die Schüler*innen eigenständig die Aufgaben ausführen und besprechen diese jeweils einzeln oder gesammelt im Anschluss. Geben Sie dabei genügend Zeit, die Funktionsweise des Tools zu erkunden.

... IM PLENUM: Unter Umständen kann es auch sinnvoll sein, die Aufgaben gemeinsam und für alle sichtbar auszuführen. Damit der spielerische Aspekt erhalten bleibt, sollten die Aktionen wie das Auswählen und Verschieben der Länder trotzdem von Schüler*innen durchgeführt werden, die sich dafür melden.

**BEDIENUNGSHINWEISE FÜR THE TRUE SIZE.COM:**

- ➔ RECHTSKLIICK auf ein Land zum Entfernen oder CLEAR MAP (Suchleiste)
- ➔ Auswahl von Ländern über die SUCHLEISTE oben links: Die Karte ist auf Deutsch beschriftet, die Länder müssen zur Auswahl trotzdem auf Englisch eingegeben werden.
- ➔ LINKE MAUSTASTE gedrückt halten zum Verschieben der Karte oder ausgewählter Länder
- ➔ Mithilfe des Kompasses in der linken unteren Ecke können ausgewählte Länder um die eigene Achse gedreht werden.

AUFGABENBESPRECHUNG:

1. **Deutschland neben dem afrikanischen Kontinent:** 26 Länder auf dem afrikanischen Kontinent sind größer als Deutschland.
2. **Die sechs größten Länder der Welt am Äquator:** Die Reihenfolge ist Russland, Kanada, China, USA, Brasilien und Australien. Vor allem bei Russland und Kanada ist der Unterschied sehr groß, aber auch bei den USA. Während der Unterschied bei China und Australien etwas kleiner ausfällt, sieht Brasilien, das im Norden am Äquator liegt, fast gleich groß aus.
3. **Russland, das größte Land der Erde, neben dem afrikanischen Kontinent:** Russland sieht auf der geläufigen Karte eigentlich doppelt so breit aus wie der afrikanische Kontinent. In Wahrheit passt Russland von der Breite her von Westen nach Osten geschaut in den afrikanischen Kontinent hinein.
4. **Grönland neben dem afrikanischen Kontinent:** Grönland wirkt riesengroß auf der Karte, fast so groß wie der afrikanische Kontinent. In Wahrheit ist es deutlich kleiner, würde aber trotzdem zu den größeren Ländern auf dem afrikanischen Kontinent zählen.



5. **Passen die fünf größten Länder auf dem afrikanischen Kontinent nebeneinander in die Fläche von Russland?** *Algerien, Demokratische Republik Kongo, Sudan, Libyen und Tschad sind nebeneinander so breit wie Russland.*
 - a. ***ZUSATZ: Welches ist das größte Land auf dem afrikanischen Kontinent?** *Algerien ist das größte Land auf dem afrikanischen Kontinent insgesamt.*
 - b. ***ZUSATZ: Welche der Länder gelten nicht als Teil der Region Afrika südlich der Sahara ^{AZ}?** *Algerien, Libyen und je nach Definition auch der Sudan gehören nicht zur Region südlich der Sahara. Die Demokratische Republik Kongo ist demnach das größte Land in Afrika südlich der Sahara.*
6. **Das größte Land in Afrika südlich der Sahara über Deutschland:** *Die Demokratische Republik Kongo ist das größte Land in Afrika südlich der Sahara. Über Deutschland gelegt, verdeckt es nicht nur unsere Nachbarländer, sondern den größten Teil von West- und Zentraleuropa.*
 - a. **Achtung! Schaut genau hin. Wo ist die Karte hier fehlerhaft?** *Der Kongo und die Demokratische Republik Kongo liegen zwar nebeneinander und tragen fast den gleichen Namen, sind aber zwei verschiedene Länder. Die Daten und Zahlen der Webseite zur Demokratischen Republik Kongo sind fälschlicherweise beim Kongo eingetragen.*
7. ***ZUSATZ: Puzzlezeit – Die USA, China, Indien, Japan und die Länder in Europa werden zu Puzzleteilen und der afrikanische Kontinent ist der Rahmen. Bekommst du alle Länder unter?** *Eine der möglichen Lösungen sieht man in Kai Krauses Infografik.*
8. ***ZUSATZ: Denk dir weitere eigene Beispiele aus. Findest du einen Vergleich, der dich besonders überrascht?**

REFLEXIONSFRAGE

Warum kann es wichtig sein, sich über die wahre Größe der Kontinente und Länder Gedanken zu machen? (siehe **Eurozentrismus** ^{AZ})



ARBEITSBLATT 2

UNSER VERZERRTES WELTBILD – DIE WAHRE GRÖSSE DER KONTINENTE

Lies zunächst den folgenden Artikel:

Benjamin Maack (2020). „Warum fast alle Weltkarten verzerrt sind“.

AUFGABE:

Öffne die Webseite **The True Size**. Wähle die unten genannten Länder aus und folge den Anweisungen. Macht euch Notizen, was euch auffällt.

HINWEIS:

- Die Karte ist auf Deutsch beschriftet, die Länder müssen zur Auswahl trotzdem auf Englisch eingegeben werden.
- Bei einigen Aufgaben musst du erst herausfinden, welche Länder gemeint sind.

1. Deutschland neben dem afrikanischen Kontinent.
2. Die sechs größten Länder der Welt nebeneinander am Äquator.
3. Russland, das größte Land der Erde, neben dem afrikanischen Kontinent.
4. Grönland neben dem afrikanischen Kontinent.
5. Passen die fünf größten Länder auf dem afrikanischen Kontinent nebeneinander in die Fläche von Russland?
- 5a. Welches ist das größte Land auf dem afrikanischen Kontinent?
- 5b. Welche der Länder gelten nicht als Teil der Region Afrika südlich der Sahara?
6. Das größte Land in Afrika südlich der Sahara über Deutschland.
ACHTUNG! Schaut genau hin. Wo ist die Karte hier fehlerhaft?
7. ***ZUSATZ:** Puzzlezeit – Die USA, China, Indien, Japan und die Länder in Europa werden zu Puzzleteilen und der afrikanische Kontinent ist der Rahmen. Bekommst du alle Länder unter?
TIPP: Unten links in der Ecke gibt es einen Kompass, mit dem ausgewählte Länder gedreht werden können.
8. ***ZUSATZ:** Falls jetzt noch Zeit ist, denk dir weitere eigene Beispiele aus. Findest du einen Vergleich, der dich besonders überrascht?

REFLEXIONSFRAGE

Warum kann es wichtig sein, sich über die wahre Größe der Kontinente und Länder Gedanken zu machen?



» ZUM ARTIKEL

SPIEGEL.DE«

<https://www.spiegel.de/deinspiegel/warum-alle-weltkarten-verzerrt-sind-fuer-kinder-erklaert-a-50dcf86c-406b-4d88-af36-ef6fd320fe1b>



» ZUR WEBSEITE

THE TRUE SIZE«

[https://www.thetruesize.com/#?borders=1-!MTcyMTk-1MzI.MTA5MzUxMA*MzYwM-DAwMDA\(MA](https://www.thetruesize.com/#?borders=1-!MTcyMTk-1MzI.MTA5MzUxMA*MzYwM-DAwMDA(MA)



ÜBUNG 3



AFRIKA IST KEIN LAND



Hier gibt es zwei Optionen, je nachdem ob mit oder ohne Übung 2 davor

👉 »Zum Video 1«

👉 »Zum Video 2«



Lösung des Kreuzworträtsels in Arbeitsblatt 3b: **Das Lösungswort ist Partnerschaften.**



In dieser Übung dreht sich alles um die Aussage „Afrika ist kein Land“. Mit einem Kreuzworträtsel bekommen die Schüler*innen auf eine spielerische Weise vermittelt, wie vielfältig der afrikanische Kontinent ist. Sie lernen über die 22 Fragen des Rätsels zu den verschiedensten Themen interessante Fakten zu afrikanischen Ländern kennen. Dabei wird in jeder Frage ein afrikanisches Land gesucht, das durch Recherche im Internet gefunden werden soll.

KOMPETENZEN: Schüler*innen recherchieren mittels vorgegebener Suchstrategien fachlich relevante Informationen und Daten und werten diese fragebezogen aus. Sie identifizieren und beschreiben kulturelle Vielfalt. Sie beschreiben die Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung.

ÜBERLEITUNG

Schreiben Sie die Aussage „Afrika ist kein Land“ an die Tafel und fragen, was damit gemeint sein könnte.

- ➔ **WENN ÜBUNG 2 NICHT DURCHGEFÜHRT WURDE:** Zeigen sie die zwei YouTube Shorts und diskutieren diese kurz.
 1. „I never realized Africa was this big“ von @reedschultzgeo
 2. „9 out of 55 African villages representing the TRIBE of AFRICA“ von @CharityEkezie
- ➔ **ANKNÜPFUNG AN ÜBUNG 2:** „Wir haben gesehen, dass der afrikanische Kontinent größer ist, als häufig vermutet wird. Eine weitere Verzerrung entsteht dadurch, dass häufig von ‚Afrika‘ als Ganzem geredet wird. Das führt dazu, dass die verschiedensten Länder wegen fehlendem Wissen ‚in einen Topf geworfen‘ werden.“

Frage: „Wie viele Länder liegen auf dem afrikanischen Kontinent?“

54 Staaten auf dem afrikanischen Kontinent sind Mitglied der Vereinten Nationen (ohne Westsahara, dessen unabhängige Staatlichkeit nicht anerkannt wird). Von den 54 Staaten gehören 49 zur Region Afrika südlich der Sahara.

KREUZWORTRÄTSEL

Teilen Sie Arbeitsblatt 3a aus und erklären Sie die Vorgehensweise bei der Lösung des Kreuzworträtsels (Fragen beantworten und in jeweilige nummerierte Zeile oder Spalte schreiben, Buchstaben des Lösungswortes eintragen). Die Schüler*innen können wahlweise allein oder in Kleingruppen arbeiten.

Achten Sie bei der Bearbeitung des Kreuzworträtsels darauf, dass alle Fragen beantwortet werden, auch wenn nicht alle Fragen für die Entdeckung des Lösungswortes benötigt werden.

+ OPTIONAL: ABSCHLUSSFRAGEN

- a. Waren die Fragen leicht zu beantworten? Gab es Fragen, die ihr ohne Recherche gewusst habt?
- b. Von welchen der afrikanischen Länder habt ihr schon einmal etwas gehört? Gibt es ein Land, über das ihr besonders viel wisst?



ARBEITSBLATT 3A

KREUZWORTRÄTSEL „AFRIKA IST KEIN LAND“

Afrika ist ein unglaublich diverser Kontinent. In diesem Kreuzworträtsel lernt ihr jeweils einen Fakt eines afrikanischen Landes kennen und sollt die unterschiedlichen Länder benennen. Nutzt dafür das Internet und recherchiert die nötigen Informationen. Benennt die Länder nach ihren deutschen Schreibweisen und lasst dabei Wortzwischenräume aus (z. B. KapVerde anstelle von Kap Verde). Umlaute (äöü) können verwendet werden. Viel Spaß beim Lösen!

1. Das jüngste Land in Afrika.
2. Dieses Land wurde theoretisch nie kolonisiert.
3. Chimamanda Ngozi Adichie – Schriftstellerin sowie bekannt für diverse TedTalks (u.a. „The Danger of a Single Story“) – kommt aus diesem Land.
4. Die Shona, eine von vielen **ethnischen Gruppen** ^{AZ} in Afrika, leben primär in diesem Land.
5. Hier ist Afrikaans – auch Kolonial-Niederländisch genannt – Amtssprache.
6. Dieses Land erlangte als erstes Unabhängigkeit von der europäischen Herrschaft.
7. Im Jahre 2005, drei Jahre nach Bangladesch, verabschiedete dieses Land ein nationales Verbot von Plastiktüten und war somit Vorreiter in Afrika.
8. Zwischen 2006 und 2018 regierte hier die erste weibliche Präsidentin Afrikas.
9. Der Wahlspruch dieses Landes lautet „Unity, Freedom, Justice“.
10. Dieses Land hat die meisten deutschen Partnerstädte.
11. In diesem Land befindet sich die Partnerstadt Berlins.
12. Mit einem Score von 0.85 im **CDI (Cultural Diversity Index)** ^{AZ} ist dieses Land sogar weltweit am diversesten.
13. Wangari Maathai, die erste schwarze afrikanische Frau, die den Friedensnobelpreis gewann, wurde hier geboren.
14. Mit einer Länge von 6.671 km ist dies der längste Fluss Afrikas und entspringt u.a. in diesem Land.
15. Dieser Inselstaat hat die höchste Anzahl an Menschen christlichen Glaubens.
16. Hier befindet sich der höchste Berg Afrikas.
17. Leila Aboulela gewann mit ihrer Geschichte „The Museum“ den ersten Caine Prize for African Writing und kommt aus diesem Land.
18. In diesem Land hat MobileMoney seinen Ursprung und begann mit dem Namen SmartCash.
19. Swahili ist mit ca. 80–200 Millionen Sprecher*innen (quellenabhängig) die meistgesprochene Sprache Afrikas. Sie ist Amtssprache in mehreren Ländern und auch hier eine anerkannte Regionalsprache.

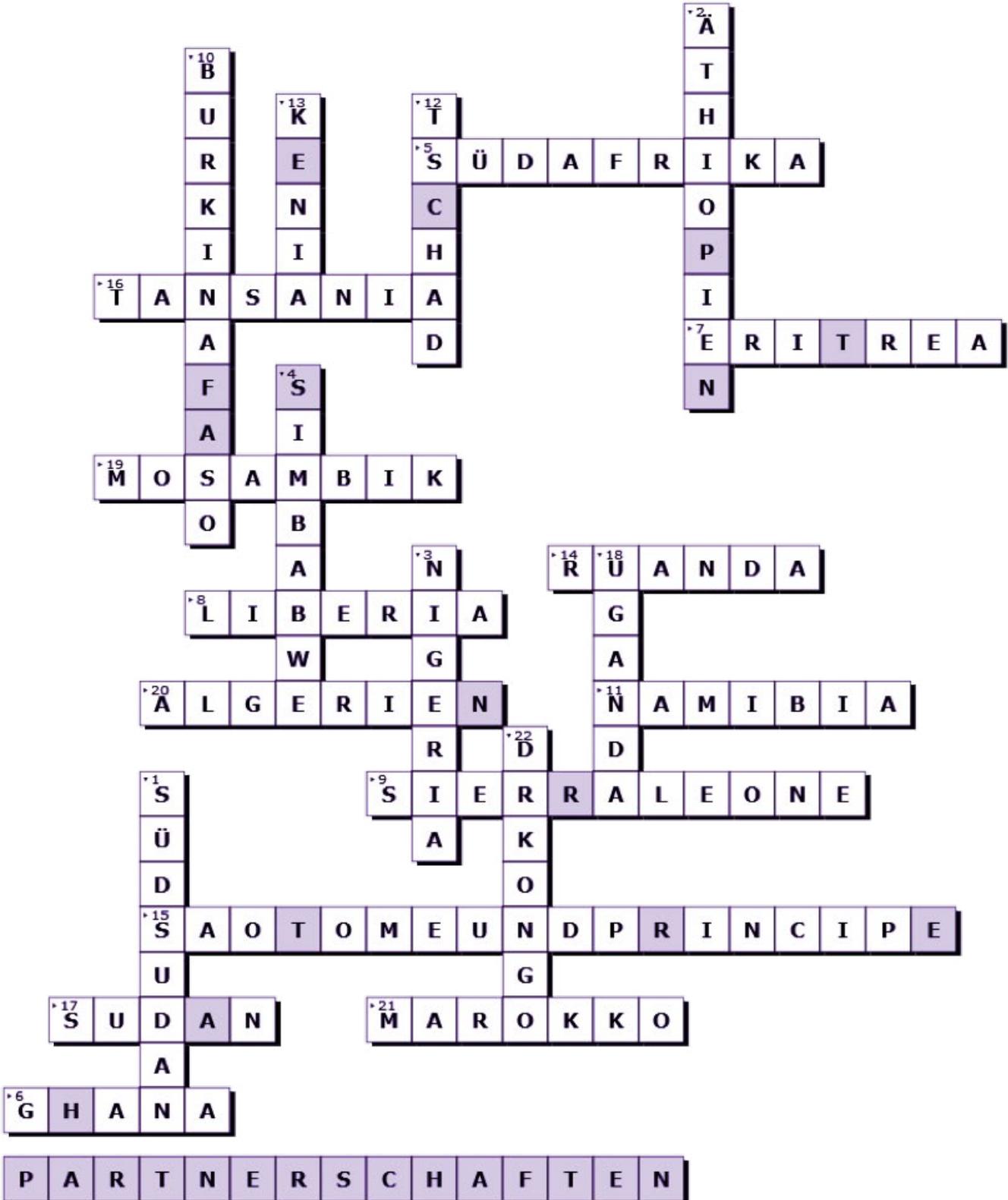
The crossword puzzle grid contains 22 numbered starting points for clues. The grid is partially filled with letters from previous clues. At the bottom, there is a row of 15 numbered boxes for the letters of the answer to clue 15.

20. Dieses Land ist mit 2,4 Millionen Quadratkilometer das größte Land Afrikas; es ist fast siebenmal so groß wie Deutschland!
21. Beinahe alle Länder in Afrika sind Teil der Afrikanischen Union, nur dieses Land gehört nicht dazu.
22. Die Hauptstadt dieses Landes heißt Kinshasa (abgekürzter Name).



ARBEITSBLATT 3B

AUFLÖSUNG KREUZWORTRÄTSEL





AFRIKANISCHE PERSPEKTIVEN AUF DIE SDGS

In diesem Kapitel werden die Perspektiven auf die SDGs erweitert. Die zentrale Übung des Kapitels baut auf dem Kennenlernen der SDGs in Übung 1 auf. Die Übungen 2 und 3 sollen den Einstieg in Übung 4, bei der afrikanische Perspektiven vorgestellt werden, erleichtern.



ÜBUNG 4



INTERVIEWAUSWERTUNG

Die Gruppenarbeit in dieser Übung mit anschließender Besprechung im Plenum bildet den Kern des ersten Moduls. Mit dem zuvor erlangten Wissen zu den SDGs und dem Impuls, die eigene Perspektive zu hinterfragen, werden afrikanische Perspektiven auf die SDGs vorgestellt und erörtert. Basierend auf Interviews mit verschiedenen afrikanischen Kunst- und Kulturschaffenden erfahren die Schüler*innen in einem Video mit Interviewausschnitten, welche Hoffnungen, aber auch Kritik mit den SDGs verbunden sind. Die Schüler*innen werden in sieben Gruppen aufgeteilt, die sich jeweils mit einer Person und deren Aussagen zu den SDGs auseinandersetzen (Ausnahme: Gruppe 5 bearbeitet zwei Personen). Die Interviews wurden in verschiedenen Sprachen durchgeführt und werden deshalb von Untertiteln und Transkripten auf Deutsch ergänzt.

KOMPETENZEN: Die Schüler*innen ermitteln unterschiedliche Positionen und Argumentationsstrukturen aus kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten. Sie erfassen und reflektieren den Wert der Meinung anderer und nehmen die Perspektive anderer ein. Sie beurteilen kriterienorientiert verschiedene wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Interessen hinsichtlich der zugrundeliegenden Wertmaßstäbe und ihrer Verallgemeinerbarkeit und vertreten eigene oder fremde Positionen probierend. Sie nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer interkulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen.



OPTIONAL

ÜBERLEITUNG:

- **ÜBUNG 1:** „Nachdem wir in Übung 1 die SDGs kennengelernt und diskutiert haben, werden nun eine bzw. mehrere neue Perspektiven auf die SDGs vorgestellt. Dazu gehört sowohl Kritik an den SDGs als auch die Frage, welche Ziele Priorität haben und welche Bedeutung die Ziele für die Weltgemeinschaft insgesamt haben.“
- **ÜBUNG 2:** „Ihr konntet in Übung 2 selbst sehen, dass wir uns häufig auf Weltkarten verlassen, die ein verzerrtes Bild von der Welt zeigen, die viele reiche Länder auf der Nordhalbkugel nicht nur größer, sondern auch indirekt bedeutender erscheinen lässt, als sie sind.“ (siehe **Eurozentrismus** )
- **ÜBUNG 3:** „In Übung 3 haben wir gelernt, dass Afrika ein bunter Kontinent mit vielen Unterschieden und einer großen Vielfalt ist. Deswegen können wir auch jetzt nicht von einer afrikanischen Perspektive, sondern von vielen afrikanischen Perspektiven sprechen.“



ABLAUF DER GRUPPENARBEIT:

- Bevor die Gruppen gebildet werden, wird Arbeitsblatt 4 mit der gruppenübergreifenden Aufgabenstellung und dem QR-Code zu den Interviews ausgeteilt. Gehen Sie die Aufgaben durch und erklären Sie, in welcher Form die Ergebnisse festgehalten und später präsentiert werden sollen.

Je nach vorhandenen Tools gibt es verschiedene Vorschläge zur Ergebnispräsentation:

- Jede Gruppe schreibt die Aussagen ihrer Person groß auf Papierstreifen, die dann an der Tafel präsentiert und im Anschluss geordnet werden können.
- (Kollaboratives) Dokument mit tabellarischer Übersicht, in das jede Gruppe ihre Aussagen einträgt.
- Gemeinsames von der Lehrkraft vorbereitetes Board auf **Miro**: pro Gruppe ein Bereich.
- Gemeinsames von der Lehrkraft vorbereitetes **Padlet**: pro Gruppe eine Spalte.

»miro.com«

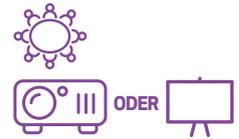
»padlet.com«

- Die Schüler*innen werden auf sieben Gruppen aufgeteilt, indem z. B. durchgezählt wird. Wenn möglich, sollte sich jede Gruppe möglichst weit separiert zusammensetzen können, damit die Gespräche der anderen beim Abspielen der Videos nicht stören. Idealerweise können sich die Gruppen auf mehrere Räume aufteilen.
- Jede Gruppe bekommt ihr jeweiliges gruppenspezifisches Arbeitsblatt ausgeteilt bzw. bereitgestellt. Gruppe 1 erhält **Arbeitsblatt 4.1**, Gruppe 2 **Arbeitsblatt 4.2** usw. Die **Arbeitsblätter 4.1–4.8** enthalten jeweils Hintergrundinformationen zur interviewten Person und die passenden Zeitangaben zu den Interviewausschnitten im Video, das in der Aufgabenstellung verlinkt ist.
- Die Gruppen erhalten ausreichend Zeit, um die Ausschnitte zu schauen, die Kernaussagen herauszuarbeiten und nach der vereinbarten Methode festzuhalten. Berücksichtigen Sie dabei die Sprachkenntnisse der Schüler*innen. Einige Interviewausschnitte sind auf Englisch oder Französisch. Um die Bearbeitung zu erleichtern, enthält jedes Arbeitsblatt eine deutsche Übersetzung. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, sich im Video die deutschen Untertitel anzeigen zu lassen.

BESPRECHUNG IM PLENUM:

HILFESTELLUNG: Auf der folgenden Seite finden Sie die Kernaussagen der Interviews für Sie zusammengefasst. Die Aussagen sind bereits nach Kategorien geordnet.

- Lassen Sie die Gruppen im Plenum zusammenkommen und nacheinander ihre Personen vorstellen. Je nach gewählter Methode halten Sie alle Ergebnisse durch ein Foto, einen Screenshot oder durch Speichern fest.
- Nachdem alle Gruppen vorgestellt haben, sollen die Schüler*innen die Aussagen aus den Interviewausschnitten miteinander vergleichen und neu anordnen. Zu Beginn kann als Hilfestellung z. B. nach übereinstimmenden Aussagen gefragt werden oder danach, welche Aussagen die SDGs eher positiv oder eher negativ bewerten
 - **KATEGORIEN:** Positive Einstellungen zu den SDGs, Prioritäten, Kritik, Verbesserungsvorschläge
 - **ZUSATZ:** Für einen höheren Schwierigkeitsgrad können die Ordnungskategorien auch von den Schüler*innen erarbeitet werden. Je nachdem, welche Aussagen hervorgehoben werden, können diese unterschiedlich ausfallen.



Gruppe	Name der Person	Kernaussagen
1	Yvonne A. Owuor	<p>Positiv: Lebensstandard aller Menschen erhöhen als gutes Ziel; Entwicklungszusammenarbeit führt zu zwischenmenschlichen Begegnungen</p> <p>Kritik: Entscheidungen von oben; Bevormundung, Überlegenheitsgefühl; wirtschaftliche Interessen hinter Entwicklungszusammenarbeit; grundlegendes Verständnis von Entwicklung muss diskutiert werden</p> <p>Vorschläge: „Moment der Verbindung“ oder „Idee des menschlichen Austauschs“ in den Mittelpunkt stellen; Bereitschaft, voneinander zu lernen; Menschen vor Ort eigene Entscheidungs- und Gestaltungsmöglichkeit geben und zutrauen</p>
2	Nafissatou D. Diouf	<p>Positiv: zunehmende Bedeutung des HDI (Human Development Index)  geht in die richtige Richtung</p> <p>Kritik: Idee eines universellen Entwicklungsmodells problematisch, vom Westen bestimmt, keine Berücksichtigung lokaler kultureller Unterschiede; Indikatoren wie das BIP  sagen nichts über Wohlergehen der Menschen, Unternehmen profitieren</p> <p>Vorschläge: Länder müssen individuelle Entwicklungspfade finden, soziale Faktoren und menschliches Wohlergehen mehr in den Mittelpunkt stellen;</p>
3	Kalaf Epalanga	<p>Positiv: globale Verantwortung für jeden Menschen, zu einer nachhaltigeren Zukunft beizutragen</p> <p>Kritik: zu langsames Handeln; interessen geleitete Entscheidungen</p> <p>Prioritäten: nachhaltigerer Umgang mit Energie und Wasser; Kampf gegen Umweltverschmutzung</p>

4	Elnathan John	<p>Kritik: Maßstäbe für Ziele sind nicht aussagekräftig (z. B. Armut); problematische Annahme, dass „alle Länder dasselbe wollen“; Vereinbarkeit von wirtschaftlichem Wachstum in Entwicklungsländern mit dem Klimawandel muss infrage gestellt werden; in vielen Ländern fehlender politischer Wille und fehlendes Budget für Entwicklung; Bekenntnis zu Zielen nur leere Worte</p> <p>Priorität: Klimaschutz; Armut</p>
5	Lutz van Dijk	<p>Positiv: Erkenntnis, dass die globalen Probleme nur gemeinsam gelöst werden können</p> <p>Vorschlag: reiche Länder und reiche Personen sollten mehr teilen</p>
	Magaret Mphiri	<p>Positiv: Unterzeichnung der Ziele als erster Schritt</p> <p>Priorität: Ziel 17 „Partnerschaften“, Ziele können nur gemeinsam erreicht werden</p> <p>Vorschlag: Ziel 17 sollte Priorität haben, Philosophie von „Ubuntu“ (Menschheit) </p>
6	Emmanuel Edoror	<p>Kritik: wirkliche Partnerschaft noch nicht erreicht; Ungleichgewicht durch finanzielles Geber-Empfänger-Verhältnis; Kolonialismus unzureichend aufgearbeitet</p> <p>Vorschlag: gleiche Rechte und Entscheidungsfreiheit; Begegnung auf Augenhöhe; Kolonialismus aufarbeiten für bessere Partnerschaft und Zukunftsgestaltung</p> <p>Priorität: Partnerschaft</p>
7	Anthony Thompson	<p>Priorität: Ziel 17 „Partnerschaften“, Ziel 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“</p> <p>Positiv: Ideenaustausch; Ziele können nur gemeinsam erreicht werden („Keine Hälfte der Welt kann ohne die andere Hälfte überleben.“)</p>



ARBEITSBLATT 4

AFRIKANISCHE PERSPEKTIVEN AUF DIE SDGS (FÜR ALLE GRUPPEN)

Bei dieser Gruppenarbeit lernt ihr afrikanische Perspektiven auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung kennen. Versetzt euch in die Rolle von Journalist*innen und schaut euch ein Video mit Interviewausschnitten an, in dem Schriftsteller*innen, Schauspieler*innen und Künstler*innen über die SDGs sprechen. Jede Gruppe bekommt eine andere Person zugeteilt, deren Meinung ihr den anderen Gruppen vorstellen sollt. Für jede Gruppe gibt es ein eigenes Arbeitsblatt mit passenden Hintergrundinformationen und einem Transkript des Interviews.

Aufgabenstellung:

- Lest euch die Hintergrundinformationen zu eurer Person durch. Erstellt einen kurzen Steckbrief.
- Schaut euch den oder die Ausschnitte mehrfach an und lest den Text im deutschen Transkript nach, bis ihr meint, alles verstanden zu haben.
- Beantwortet gemeinsam die folgenden Fragen in Stichpunkten:
 1. Welche Aussagen werden zu den SDGs gemacht?
 2. Was ist seine/ihre Meinung zu den SDGs?
 3. Ist die Sichtweise eurer Person für euch überzeugend?
 4. Welche Argumente sind überzeugend, welche eher weniger überzeugend? Fallen euch Gegenargumente ein?
- Haltet den Steckbrief und die gesammelten Aussagen eurer Person mit der vereinbarten Methode fest und bereitet euch darauf vor, diese den anderen Gruppen zu präsentieren.

ACHTUNG: Da fehlt noch was!

Wenn ihr den QR-Code auf euren jeweiligen Arbeitsblättern scannt, findet ihr das Video mit allen Interviewausschnitten. Eure gruppenspezifischen Anweisungen sagen euch, zu welcher Person ihr arbeiten sollt und ab welcher Minute ihr euch das Video anschauen müsst.

Da ein Teil der Interviews nicht auf Deutsch geführt wurde, gibt es alle Ausschnitte auch in einer deutschen Übersetzung. Zusätzlich könnt ihr im Video die Untertitel aktivieren.



<https://www.youtube.com/watch?v=YhJzrfeGekY>

»ZUM VIDEO: Exile
Kulturkoordination e. V.«



ARBEITSBLATT 4.1

AFRIKANISCHE PERSPEKTIVEN AUF DIE SDGS (GRUPPE 1)

PERSON 1: YVONNE A. OWUOR

Die kenianische Autorin Yvonne Adhiambo Owuor wirft im Interview mit Christa Morgenrath einen Blick auf die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs). Sie erzählt von ihren Arbeitserfahrungen im Bereich der **Entwicklungszusammenarbeit** ^{AZ} und betont die Wichtigkeit, Menschen nach ihren Zielen, Wünschen und Bedürfnissen zu fragen. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte, der Landesgeschichte und der Geschichte der Welt beeinflusst Owuors Literatur ebenso wie „das **Privileg** ^{AZ} zu Reisen“ und mit anderen Menschen in Austausch zu kommen.

„Die SDGs zielen auf die Schaffung einer gleichberechtigteren Welt ab, einer Welt, in der das Wohlergehen und die Ganzheitlichkeit der Menschheit und der Erde zusammenkommen können.“ (Yvonne A. Owuor)



<https://www.youtube.com/watch?v=YhJzrfeGekY>

» ZUM VIDEO «

Originalsprache: Englisch

GRUPPE 1: YVONNE A. OWUOR 🕒 00:00 - 04:26

👉 Im Video ansehen: 00:00–01:04

YVONNE: Wissen Sie, einer der Gründe, warum ich mit der **Entwicklungszusammenarbeit** ^{AZ} aufgehört habe, oder mich selbst als reformierte und reumütige ehemalige Entwicklungshelferin bezeichne, ist einfach der, dass ich aufgehört habe, an die große Entwicklungspolitik zu glauben, die in den Hauptstädten festgelegt und geschrieben wird, außerhalb der Orte, wo die Menschen tatsächlich andere **Ambitionen** ^{AZ} und Bestrebungen haben. Das ist also mein Ausgangspunkt. Aber trotzdem ist jede menschliche Anstrengung, die darauf abzielt, den Lebensstandard aller Völker der Welt zu erhöhen, sehr lobenswert.

👉 Im Video ansehen: 01:05–03:29

CHRISTA: Yvonne, fallen Ihnen ein oder mehrere positive Beispiele ein, wie in einem der afrikanischen Länder an den Entwicklungszielen gearbeitet wird und wie diese Arbeit als Modell für Länder der EU genutzt werden kann?

YVONNE: Ich denke, die Herausforderung bei dieser Frage ergibt sich aus der **Ontologie** ^{AZ}, der ursprünglichen Vorstellung davon, was Entwicklung bedeutet, jedenfalls auf dem afrikanischen Kontinent. Das geht auch auf meinen eigenen Einstieg in die **Entwicklungszusammenarbeit** ^{AZ} zurück – da hatte ich die „rosa Brille“ auf der Nase –: in diese Welt einzutreten und festzustellen, dass Entwicklung in vielen dieser Bereiche nur als ein weiteres wirtschaftliches Programm behandelt wurde, das den **Nutznießern** ^{AZ} zugutekam. Und so habe ich eine Illusion verloren. Sie reden hier mit einer Romantikerin, die enttäuscht wurde. Wenn Sie zum Beispiel feststellen, dass 80 Prozent der für die Entwicklung bereitgestellten **Ressourcen** ^{AZ} niemals das

Herkunftsland verlassen ... Ich weiß also nicht, ob es einen Ort gibt, an dem wir tatsächlich voneinander lernen können, wenn die Struktur oder wenn eine Idee an sich fehlerhaft ist. Aber vielleicht ist einer der Bereiche, auf den wir uns konzentrieren oder von dem wir profitieren können: die Idee des menschlichen Austauschs. Die eine Sache, die die **Entwicklungsmatrix** ^{AZ} ermöglicht, ist, dass Menschen aus verschiedenen Teilen der Welt einander in anderen Teilen der Welt begegnen. Was dabei passiert, ist vielleicht ein Teil des Problems, nämlich dass die **Privilegien** ^{AZ} und die Annahmen der Dominanz dann ausgespielt werden. Das ist schade, denn dann verlieren wir, was das Geschenk der menschlichen Begegnung und des menschlichen Erlebens ist und menschliche Offenheit füreinander bieten kann. Ich denke, dass es vielleicht großartige Möglichkeiten gibt, die erreicht werden können, wenn die **Entwicklungsmatrix** ^{AZ} so, wie sie ist, umstrukturiert werden kann.

👉 Im Video ansehen: 03:30–04:26

YVONNE: Ich glaube, wenn wir mehr in diesem Moment der Verbindung bleiben, ohne eine **Agenda** ^{AZ} aufzuerlegen und ohne Anmaßung, dann würde etwas Wunderschönes entstehen. Was aber passiert, ist Folgendes: Politik wird normalerweise in Hauptstädten gemacht, die absolut keine Verbindung zu Afrika haben oder mit der Fantasie von Afrika leben, der Kontinent sei eine Einheit, anstatt aus 55 verschiedenen Ländern zu bestehen. Diese Politik dringt dann in diesen Ort der Schönheit ein, verdirbt und **korruptiert** ^{AZ} ihn. Wenn **Entwicklungszusammenarbeit** ^{AZ} aber ohne Agenda an Orte kommen könnte und auf die Bestrebungen der Menschen vor Ort hören würde! Die Leute wissen, was sie wollen! Man muss es ihnen nicht sagen. Die Menschen haben große **Ambitionen** ^{AZ} für sich selbst und für ihre Kinder.



ARBEITSBLATT 4.2

AFRIKANISCHE PERSPEKTIVEN AUF DIE SDGS (GRUPPE 2)

PERSON 2: NAFISSATOU D. DIOUF

Nafissatou Dia Diouf ist senegalesische Schriftstellerin und im internationalen Handel zwischen Europa und Afrika tätig. Im Interview mit Schauspielerin und Autorin Azizé Flittner spricht sie über Medien – auch digitale/soziale Medien –, die Rolle des **Westens** ^{AZ} sowie auch die Rolle des Senegal im Umgang mit den UN-Weltentwicklungszielen und dass hierbei vor allem die Menschen im Mittelpunkt stehen sollten. Mit ihrer Kurzgeschichte „La Maison des épices“ (Titel der deutschen Übersetzung: „Der Horizont meiner Träume“) verdeutlicht sie, was die Folgen des **Kolonialismus** ^{AZ} vor allem für junge Menschen sind, die ihr Schicksal endlich selbst in die Hand nehmen wollen.



Nafissatou D. Diouf



<https://www.youtube.com/watch?v=YhJzr-feGekY&t=267s>

»ZUM VIDEO«

Originalsprache: Französisch

GRUPPE 2: NAFISSATOU D. DIOUF ⌚ »04:27 - 06:45«

AZIZÉ: Wenn wir über Entwicklung sprechen, habe ich oft den Eindruck, dass wir im **Westen** ^{AZ} denken, dass es nur eine Richtung gibt oder dass sich alle Länder der Welt gleich entwickeln sollten. Oft frage ich mich, ob wir die gleiche Idee wirklich auf alle Länder anwenden können. Wie wird das zum Beispiel im Senegal aufgenommen? Haben die Menschen dort ihre eigenen Vorstellungen davon, in welche Richtung sie ihr Land führen wollen? Wie empfinden Sie das?

NAFISSATOU: Ich denke, dass man **Entwicklungsmodelle** ^{AZ} nicht einfach überstülpen kann. Was in Deutschland funktioniert hat, funktioniert nicht unbedingt in Niger, was in den USA klappt, geht nicht zwingend in Malaysia. Es gibt verschiedene Kontexte, einschließlich historischer Kontexte: kultureller Kontexte, **Ressourcen** ^{AZ}, die man hat oder nicht hat, Stärken, man hat oder nicht hat. Es ist sehr kompliziert.

Heute haben wir internationale Institutionen, die **universelle Regeln** ^{AZ} aufstellen wollen. Aber diese universellen Regeln werden zuallererst vom **Westen** ^{AZ} mit Modellen bestimmt, die für sie vielleicht erfolgreich waren, aber nicht unbedingt für alle. Diese Modelle geraten dann oft mit unterschiedlichen Kulturen und Werten in Widerspruch. Ich denke also, dass jedes Land, jede geografische Region ihr eigenes relevantes Entwicklungsmodell erfinden muss, das nicht unbedingt auf den großen Zahlen basiert, den großen Aggregaten wie dem **BIP** ^{AZ}, die eher wirtschaftlicher und finanzieller Natur sind, sondern auch das soziale und gesellschaftliche Wohlergehen der Menschen berücksichtigen muss.

Heute sprechen wir mehr über den **Human Development Index** ^{AZ}. Für mich muss eher ein Kriterium des Wohlergehens von Menschen und Gesellschaften Vorrang haben als die Entwicklung des BIP, das den Menschen manchmal nicht immer zugutekommt. Davon profitieren Staaten, Handelsgesellschaften, Großunternehmen, manchmal auch große internationale Konzerne, die in unseren Ländern ansässig sind. Aber heute geht es auch um das Wohlergehen von Familien, Menschen und Einzelpersonen.



ARBEITSBLATT 4.3

AFRIKANISCHE PERSPEKTIVEN AUF DIE SDGS (GRUPPE 3)

PERSON 3: KALAF EPALANGA

Kalaf Epalanga ist angolischer Schriftsteller und Musiker. Im Interview spricht er über die Wirkung, die Kunst haben kann. Er fordert zum Erreichen der UN-Weltentwicklungsziele, vor allem zu Bescheidenheit auf. Er verdeutlicht, dass unterschiedliche Lebensstile gewählt werden und wie diese aus seiner Sicht zum Erreichen globaler Ziele beitragen können.

GRUPPE 3: KALAF EPALANGA »06:46 - 09:43«

CHRISTA: Als Künstler, der in Angola geboren ist und seit geraumer Zeit in Europa lebt: Was ist Ihre Meinung zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung? Hatten Sie schon mit den Zielen zu tun? Auch in Europa, privat oder beruflich?

KALAF: Natürlich. Mein Hauptanliegen ist nicht unbedingt das des Künstlers, sondern des Menschen und Vaters. Ich habe zwei Kinder und mache mir Sorgen, was für eine Welt sie erben werden. Es ist unsere Verantwortung. Es ist nicht einmal etwas, worüber ich zweimal nachdenke. Es ist etwas, das wir alle tun und versuchen müssen, irgendwie zu erreichen. Ich denke, das ist die größte Herausforderung unserer Zeit.

Ich glaube, wir haben die Phase, in der wir über **Ideologien**  streiten, hinter uns gelassen. Jetzt erreichen wir den Punkt, an dem wir wissen, dass wir dieses Problem lösen können, aber es gibt viel Zögern. Wir zögern, die volle Verantwortung zu übernehmen, denn wir wissen, dass **Nachhaltigkeit**  und die Zukunft etwas ist, das nicht das Problem eines Einzelnen ist – ich denke, die Pandemie hat das sehr deutlich gemacht. Oder denken Sie an die westlichen Gesellschaften mit ihrer Umweltverschmutzung oder an die unterentwickelten Gesellschaften mit all dem Müll, der dort landet. Ich denke also, es ist ein globales Problem, eine globale Frage, und wir alle haben die Verantwortung, das anzugehen.

Ich sehe das wie gesagt eher als Vater, als Mensch, als jemanden, der Räume einnimmt. Meine Hauptsorge ist die Energie, der Missbrauch von **Energieressourcen** . Und natürlich Wasser, das lebenswichtige Element für unsere Existenz. All diese Themen und natürlich meine Reisen durch Afrika und Europa geben mir zwar eine Perspektive, aber gleichzeitig mache ich mir Sorgen. Weil wir wichtige Aktionen im Namen des Profits verzögern, im Namen von politischen Ideologien. Aber ich glaube, wir müssen schnell handeln, denn die Welt wartet auf niemanden.



Kalaf Epalanga



<https://www.youtube.com/watch?v=YhJzr-feGekY&t=406s>

 **ZUM VIDEO** 

Originalsprache: Englisch



ARBEITSBLATT 4.4

AFRIKANISCHE PERSPEKTIVEN AUF DIE SDGS (GRUPPE 4)

PERSON 4: ELNATHAN JOHN

Im Gespräch mit Christa Morgenrath wirft der nigerianische Schriftsteller, Satiriker und Anwalt Elnathan John einen kritischen Blick auf die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs). Er erwähnt die Ursachen von **Korruption** in Nigeria und teilt seine Ansichten zur politischen, sozialen und ökonomischen Gerechtigkeit. Außerdem hat er einen starken Glauben an die Jugend von Nigeria.



Elnathan John



<https://www.youtube.com/watch?v=YhJzr-feGekY&t=584s>

ZUM VIDEO

Originalsprache: Englisch

GRUPPE 4: ELNATHAN JOHN »09:44 - 12:48«

CHRISTA: Sind Sie privat oder beruflich bereits mit den Zielen für nachhaltigen Entwicklung in Berührung gekommen?

ELNATHAN: Nun, ich habe sicherlich darüber und über die Ziele für 2030 gelesen, eine Entwicklung ohne größeren Abbau der natürlichen **Ressourcen** zu erreichen. Meine Gedanken zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung sind vielleicht kritischer als derjenigen, die diese Ziele geschaffen haben. Ich bin damit nicht allein. Es gibt einige Personen, die nicht nur die Machbarkeit infrage gestellt haben, sondern auch die **Prämissen** auf denen diese Ziele basieren.

CHRISTA: Welche Prämissen sehen Sie sehr kritisch?

ELNATHAN: Zum einen gab es mehrere Kommentare zu dem, was als Maßstab zum Beispiel für die internationale Armut gilt. Die **Weltbank** etwa legt den **IPL – die internationale Armutsgrenze** – auf 1,90 US-Dollar pro Tag fest. Viele Experten haben gesagt, dass die Menschen damit immer noch arm sind. Wenn 1,90 US-Dollar die Zielmarke ist, dann werden wir am Ende immer noch Menschen in Armut auf der ganzen Welt haben, auch wenn diese Ziele erreicht werden. Das ist die eine Sache.

Zum anderen geht man bei den Zielen für nachhaltige Entwicklung davon aus, dass alle Länder dasselbe wollen. Ausgehend von diesem **neoliberalen** Entwicklungsansatz steckt in den Köpfen vieler Denker, dass ein gewisses nachhaltiges Wachstum in Entwicklungsländern stattfinden soll, das wiederum an die Idee des Klimawandels gebunden ist. Wenn wir zum Beispiel 7 Prozent Wachstum in den Entwicklungsländern haben, wie wirkt sich das auf den Klimawandel insgesamt aus? Können wir diese nachhaltigen Entwicklungsziele erreichen und trotzdem die Bedürfnisse unserer Welt in Bezug auf das Klima erfüllen? Zumal unsere Aktivitäten in sogenannten Entwicklungsländern die natürlichen Ressourcen in einem Tempo erschöpfen, von dem sich die Welt nicht erholen kann.

Hinzu kommt, dass viele der Unterzeichnerstaaten dieser Ziele selbst keinen wirklichen politischen Willen zeigen, denn wir wissen, dass Armut kein Fehler, sondern eine politische Entscheidung ist. Personen treffen eine politische Entscheidung, Menschen in Armut zu lassen. Das sehen wir an den riesigen Budgets vieler Länder im Bereich Verteidigung und sehr mageren Budgets im Bereich Entwicklung und Bildung.

Die Entwicklungsziele sind **Lippenbekenntnisse** und die Frage lautet: „Wie nachhaltig sind sie eigentlich?“



ARBEITSBLATT 4.5

AFRIKANISCHE PERSPEKTIVEN AUF DIE SDGS (GRUPPE 5)

PERSON 5: LUTZ VAN DIJK

Lutz van Dijk ist deutsch-niederländischer Autor und Pädagoge. Im Gespräch mit Dodo Schulz (Exile e. V.) nennt er das Teilen als einen zentralen Aspekt der Nachhaltigkeitsziele. Er glaubt fest daran, dass der Planet insgesamt reicher wird, wenn reiche Länder und individuell reiche Menschen teilen. Er spricht über die Ungerechtigkeit, die vor allem in der Coronakrise und bei den Impfstoffen noch einmal deutlich geworden ist. Für all diese Herausforderungen ermutigt er, nicht aufzugeben.

GRUPPE 5: LUTZ VAN DIJK

»12:49 - 13:54«

LUTZ: Zusammengefasst glaube ich fest daran, dass wenn mehr reiche Länder, aber auch individuelle reiche Menschen die Erfahrung machen, dass Teilen sie stärker macht und nicht Horten und nicht nur an sich denken, sondern zu lernen. Das ist ja die Idee der Nachhaltigkeitsziele: dass wir auf einem relativ kleinen Planeten wohnen, wo wir viel mehr miteinander zu tun haben, als uns vielleicht lieb ist. Aber vielleicht ahnen wir auch, dass es da eine ganz wichtige Erfahrung ist, dass Teilen das zentrale Ziel der Zukunft ist, wenn wir etwas verändern wollen. Gewalt, Kampf um **Ressourcen** , Kampf um Klimaveränderungen wird zu nichts führen. Nur gemeinsam werden wir alle großen Aufgaben von Armut und Klima nur als Weltgemeinschaft wirklich lösen können. Das finde ich wertvoll an den Sustainable Development Goals oder Nachhaltigkeitszielen.

PERSON 6: MARGARET MPHIRI

Magaret Nontokozi Mphiri aus Südafrika ist bildende Künstlerin, Darstellerin und in der **Entwicklungszusammenarbeit**  tätig. Im Gespräch mit Gabriela Schmitt spricht sie davon, wieso sie SGD 17 „Partnerschaften“ als wichtig einschätzt. Dieses Ziel wird neben weiteren Zielen auch in ihrer Kunst von Mime Art for Life e. V. aufgegriffen. Sie spricht auch darüber, welche Unterschiede sie feststellt, je nachdem, wo sie das Publikum mit ihrer Mime Art animiert und wie der internationale Austausch sie in ihrer Arbeit, vor allem mit jungen Menschen, bestärkt hat.

GRUPPE 5: MARGARET MPHIRI

»13:55 - 15:03«

MAGARET: Wie können wir das zusammenbringen, damit es funktioniert? Ich kann ja nicht alle 17 Ziele alleine erreichen und du kannst nicht alle 17 Ziele alleine erreichen, aber zusammen. Ich kann zwei erreichen, du zwei, und wir sind näher dran. Für mich persönlich ist das mein bevorzugtes Ziel, denn alleine kann man es nicht schaffen. Wir haben in Südafrika den Ausdruck „**Ubuntu**“ , was Menschheit bedeutet. Du erreichst nichts alleine. Du brauchst jemand anderen, der dir hilft. Und Ziel Nummer 17 sollte für mich das Ziel Nummer 1 sein: „Bevor du an die anderen Ziele denkst, überlege, wie du sie mit den anderen zusammenbringen kannst.“ Globale Partnerschaften sind sehr nötig für die **Nachhaltigkeit**  und die Entwicklungsziele, für jede und jeden. Wenn wir alle zusammenarbeiten, können wir mehr erreichen. Bevor wir also sagen: „Ich konzentriere mich auf Ziel Nummer fünf“, könnte man sich auf Folgendes konzentrieren: „Wie können wir es gemeinsam schaffen?“ Und sie tun es bereits, weil alle Länder dem Ziel zugestimmt haben.



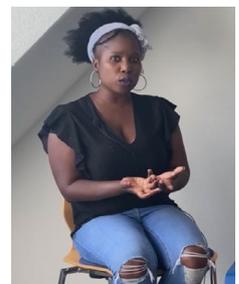
Lutz van Dijk



<https://www.youtube.com/watch?v=YhJzr-feGekY&t=769s>

»ZUM VIDEO«

Originalsprache: Deutsch



Margaret Mphiri



<https://www.youtube.com/watch?v=YhJzr-feGekY&t=835s>

»ZUM VIDEO«

Originalsprache: Englisch



ARBEITSBLATT 4.6

AFRIKANISCHE PERSPEKTIVEN AUF DIE SDGS (GRUPPE 6)

PERSON 7: EMMANUEL EDOROR

Schauspieler Emmanuel Edoror aus Nigeria erzählt von seinen Erfahrungen im partnerschaftlichen internationalen Austausch und welche Potenziale und Energie er in den jungen Menschen sieht, denen er begegnet ist. Wir erfahren, wie er Eindrücke und Gefühle nach seinem Besuch im **Cape Coast Castle (Ghana)** ^{AZ} in seiner Kunst verarbeitet hat und wie wichtig es sei, sich mit **Kolonialismus** ^{AZ} zu beschäftigen, um partnerschaftlich zusammenzuarbeiten.

GRUPPE 6: EMMANUEL EDOROR 🕒 »15:04 - 16:47«

GIFTY: Wie wichtig ist es, den **Kolonialismus** ^{AZ} aufzuarbeiten? Auch um Partnerschaft zu erreichen, also die Ziele für nachhaltige Entwicklung?

EMMANUEL: Es ist sehr wichtig, weil wenn man von Partnerschaft spricht, dann sind wir ja Partner. Das bedeutet: „Wir arbeiten Hand in Hand. Wir laufen zusammen.“ Wir sind nicht „du gegen mich“ oder „ich gegen du“. Wir arbeiten zusammen, um etwas zu erreichen. Ich denke, dafür müssen wir auch beide den gleichen Anteil an Rechten haben, an Entscheidungsfreiheit. Leider sehe ich das immer noch nicht so.

Wenn wir den **Kolonialismus** ^{AZ} aufarbeiten müssen, ist Partnerschaft einfach sehr wichtig in dem Sinne, dass beide verstehen, wo sie herkommen, was deren Hintergrund war, was deren Geschichten waren. Von da aus kann man weiter nach vorne schauen. Ich denke, Partnerschaft ist sehr wichtig, damit man zusammenarbeiten kann, um die Geschichte zu verstehen, die Vergangenheit und Gegenwart und die Zukunft besser zu gestalten.

Ich denke schon, dass es sehr wichtig ist, Kolonialismus aufzuarbeiten. Es ist sehr lange her, aber es beeinflusst uns heute immer noch. Es ist wichtig, dass beide Welten auf Augenhöhe daran arbeiten, und nicht, dass manche immer noch Überhang haben. Das ist nun wieder leicht gesagt, aber es ist schwer, weil die finanziellen Mittel aus einem bestimmten Teil der Partnerschaft kommt.



Emmanuel Edoror



<https://www.youtube.com/watch?v=YhJzr-feGekY&t=904s>

»ZUM VIDEO«

Originalsprache: Deutsch

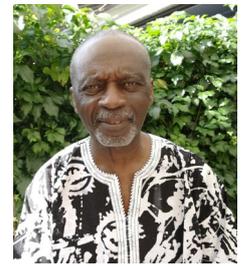


ARBEITSBLATT 4.7

AFRIKANISCHE PERSPEKTIVEN AUF DIE SDGS (GRUPPE 7)

PERSON 8: ANTHONY THOMPSON

Der Ghanaer Anthony Thompson berichtet im Gespräch mit Davina Donaldson von seinen Erfahrungen mit partnerschaftlicher Zusammenarbeit im Verein „Partnerschaft Bonn-Cape Coast e. V.“, von seiner Arbeit als Künstler und gegen Rassismus und wie man über Kunst Menschen erreichen kann. Er hat mit Schulen in Cape Coast zum Thema Klimaschutz gearbeitet, zum eigenen Beitrag des CO₂-Ausstoßes, aber auch den Folgen des Klimawandels für die afrikanischen Länder.



Anthony Thompson



<https://www.youtube.com/watch?v=YhJzr-feGekY&t=1008s>

»ZUM VIDEO«

Originalsprache: Deutsch

GRUPPE 7: ANTHONY THOMPSON »16:48 - 19:26«

DAVINA: Es geht ja in dem Projekt „Perspektive(n) Afrika(s)“ von Exile auch um die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN, die Sustainable Development Goals. Mich würde interessieren, ob du dich erinnern kannst, wann und wie du im beruflichen oder im privaten Kontext oder vielleicht auch im Kontext deiner Partnerschaft oder des Vereins von Partnerschaft Bonn – Cape Coast e. V. das erste Mal mit diesen Zielen in Berührung gekommen bist? Wie beeinflussen sie dich vielleicht auch in deiner Arbeit oder eure Vereinsarbeit?

ANTHONY: Ich habe das Thema sehr ernst genommen und ich habe auch mich mit dem Thema auseinandergesetzt. Für mich sind zwei Ziele sehr wichtig: Ziel Nummer 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“ und Ziel Nummer 17 „Globale Partnerschaften“. Ich habe zum Beispiel im November 2020 im Rahmen der SDG-Woche in Bonn auch einen Vortrag gehalten über SDGs in Ghana und was Ghana bis jetzt erreicht hat. Das ist ein Thema, das mich sehr interessiert. Gerade diese zwei Ziele.

[...]

DAVINA: Aus deiner Erfahrung gesprochen, gerade in Bezug auf die Partnerschaft Bonn – Cape Coast und in Bezug auf dieses Ziel 17, das du gerade erwähnt hast: Was meinst du, was braucht es da, um dieses Sustainable Development Goal 17 erfolgreich umzusetzen? Also was funktioniert vielleicht schon ganz gut? Wo merkt ihr in eurer Arbeit oder in der Partnerschaft: „Da hakt es noch, da fehlen entscheidende Dinge, um die Umsetzung erfolgreich voranzubringen“?

ANTHONY: Ich nehme zum Beispiel für mich Ziel 17 „Globale Partnerschaften“ sehr wichtig, weil ich einfach sage: Keine Hälfte der Welt kann ohne die andere Hälfte der Welt überleben. Es ist sehr wichtig, dass jedem das irgendwie klar ist. Ich finde, man kann die Ziele besser umsetzen, wenn auch unter den Staaten eine gewisse Partnerschaft oder Beziehung existiert. Bei solchen Partnerschaften kann man auch Ideen und Meinungen austauschen oder ins Gespräch kommen.



PARTNERSCHAFTEN AUF GLOBALER UND LOKALER EBENE

In diesem Kapitel geht es um Ziel 17 „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“. Anhand von Beispielen erarbeiten die Schüler*innen Prinzipien für eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit in Entwicklungsprojekten (Übung 5) und wenden diese eigenständig auf bestehende Projekte an (Übung 6).



ÜBUNG 5



PRINZIPIEN FÜR PARTNERSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT

In dieser Übung sollen sich die Schüler*innen ausführlicher mit Ziel 17 „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“ beschäftigen, das in Übung 4 als besonders wichtig herausgearbeitet wurde. Aus der Analyse der zwei von Yvonne Owuor beschriebenen Projekte aus der Entwicklungszusammenarbeit sollen die Schüler*innen eigene Prinzipien für eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit entwickeln. Je nach gewünschter Kompetenz können diese im Anschluss mit offiziell gültigen Prinzipien verglichen und angepasst werden. Die erarbeiteten Prinzipien können in Übung 6 als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit Entwicklungsprojekten dienen.

KOMPETENZEN: Die Schüler*innen beschreiben fachbezogen ökonomische, politische und gesellschaftliche Sachverhalte mithilfe eines Ordnungs- und Deutungswissens und vertreten die eigene Position auch in der Auseinandersetzung mit kontroversen Sichtweisen. Zudem artikulieren sie interkulturelle Gemeinsamkeiten/Differenzen, beziehen diese auf ihr eigenes Handeln und erstellen Zukunftsentwürfe vor dem Hintergrund einer nachhaltigen Entwicklung. Sie denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive.



ÜBERLEITUNG VON ÜBUNG 4:

- „Globale Partnerschaft und Zusammenarbeit wurden immer wieder als wichtige Voraussetzungen für die Erreichung der Ziele genannt. Dennoch besteht Uneinigkeit darüber, ob die globale Partnerschaft bereits durch die gemeinsame Zielsetzung befördert wird oder ob dazu noch ein tiefgreifenderes Umdenken in der Beziehung zwischen Globalem Norden und Globalem Süden erfolgen muss.“
- „Wie sieht das Ganze im Gegensatz zur globalen Ebene eigentlich auf einer lokalen Ebene aus? Im Folgenden wird auf die Frage eingegangen: Wie können Entwicklungsprojekte ‚partnerschaftlich‘ und ‚auf Augenhöhe‘ umgesetzt werden?“



ANALYSE DER PROJEKTBEISPIELE UND PRINZIPIEN-ENTWICKLUNG (IM PLENUM):



- Teilen Sie Arbeitsblatt 5 aus und besprechen Sie kurz die Aufgaben.
- Schauen Sie sich gemeinsam die zwei Beispiele von Yvonne Owuor an und geben Sie den Schüler*innen ca. 5 Minuten Zeit, um mithilfe des Transkripts auf Arbeitsblatt 5 Notizen zu Frage 1 und 2 zu machen.
- Besprechen Sie die vorgestellten Beispiele. Schauen Sie, wo Ghana (Westafrika) und Pate Island (kenianische Insel, Ostafrika) liegen. Klären Sie schwierige Begriffe mithilfe des Glossars.
- Gehen Sie dann zur nächsten Aufgabe über: Wie kann man das Gelernte aus diesen zwei Projekten auf andere Projekte übertragen? Basierend auf den Notizen sollen sich die Schüler*innen nun gemeinsam Prinzipien überlegen, die eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit ausmachen. Leiten Sie die Besprechung der Fragen an. Bitten Sie die Schüler*innen, sich gemeinsam auf konkrete Prinzipien zu einigen.



- **+ZUSATZ (SEK II):** Stellen Sie die vier Prinzipien einer wirksamen Entwicklungszusammenarbeit der **Global Partnership for Effective Development Co-operation (GPEDC)** ^{AZ} vor (siehe Folie 39 in Präsentation 1). Die Schüler*innen sollen ihre eigenen Prinzipien mit denen der UN vergleichen und ggf. Anpassungen vornehmen.
 - *Eigenverantwortung des Landes, Konzentration auf Ergebnisse, integrative Partnerschaften sowie Transparenz und gegenseitige Rechenschaftspflicht*



ARBEITSBLATT 5

(1/2)

PRINZIPIEN FÜR PARTNERSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT

In dieser Übung stellt Yvonne Owuor, die ihr schon aus Übung 4 kennt, zwei Entwicklungsprojekte vor. Behaltet dabei die folgende Frage im Hinterkopf: Wie können Entwicklungsprojekte „partnerschaftlich“ und „auf Augenhöhe“ umgesetzt werden? Hört euch gemeinsam die zwei Beispiele von Yvonne Owuor an.

AUFGABEN:

- ➔ Beantwortet die folgenden Fragen in Stichpunkten:
 1. Was lief schlecht?
 2. Wie könnte man es besser machen?
- ➔ Wie kann man das Gelernte aus diesen zwei Projekten auf andere Projekte übertragen? Wie sollte man bei einem guten Projekt vorgehen? Überlegt euch, welche übergeordneten **Prinzipien**  eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit ausmachen. Entscheidet gemeinsam.



https://www.youtube.com/watch?v=LjdGhTQF_KU

 »ZUM VIDEO«

Originalsprache: Englisch

Beispiel 1 aus dem Interview mit Yvonne A. Owuor

YVONNE: So landeten wir mit einer dieser Organisationen an einem Ort im Norden Ghanas, die vorgab – ich glaubte damals selbst daran – „Frauen zu helfen, Frauen zu stärken“. Das waren die Begriffe, die wir verwendeten: „Kinder in die Schule zu bringen“ und Geschäftsmöglichkeiten der Frauen zu erweitern.

Wir gehen an diesen Ort und stellen fest, dass es dort Frauen gibt, deren kultureller Wert seit Jahrhunderten auf dem Handel beruht und die am großen **Transsaharahandel**  beteiligt waren. Und dann kommen wir von einer europäischen Entwicklungsorganisation, für die ich damals arbeitete (möchte ich den Namen nicht nennen), die ihre Vorstellungen davon hatte, wie diese Frauen sein sollten, ohne sich die Zeit zu nehmen, deren Geschichte, Fähigkeiten und Wissen zu verstehen, das sehr umfangreich, wunderschön und mit so viel Weisheit verbunden war.

Also gingen wir mit all unseren Annahmen und unserem **Buchwissen**  hinein, um zu sagen: Wir sind hier, wir sind auf eurer Seite, um euch zu stärken. Das Tolle an diesen Frauen war, dass sie sagten: Wir hören euch, wir heißen euch willkommen, aber was bedeuten diese Begriffe überhaupt? Eins der Dinge, die wir entdeckt haben, ist, dass diese Frauen gewissermaßen Managerinnen und Verwalterinnen riesiger Rinderherden sind. Wir sprechen von insgesamt 2.000 Rindern zusammen! Die Frauen sind in der Lage, diese Rinder quer durch die Region zu treiben und mit diesen zu handeln. Um es aber offen zu sagen: Es ist uns Entwicklungshelfern nie aufgefallen, dass wir anmaßend und dumm sind. Das wäre ein negatives Beispiel.

Das Positive ist: Was wäre, wenn wir im Interesse der Gegenseitigkeit hineingegangen wären? Wir sind hier, um zu lernen, um auch für uns selbst zu wachsen. Wir sind hier, um herauszufinden, wie die Unternehmensnetzwerke der Frauen weiter wachsen können, als sie es derzeit sind.



ARBEITSBLATT 5

(2/2)

Wenn wir doch nur als Menschen und nicht als nicht als **Messias**  vorgegangen wären, nicht als Menschen mit einer Lösung, die wir den Menschen liefern wollten!

Beispiel 2 aus dem Interview mit Yvonne A. Owuor

YVONNE: Sie wollen Brunnen bauen und gehen hin, um einen Brunnen auf einer Insel zu bauen, wo sie einige der ältesten historischen Beispiele von Abwasser- und Wassersystemen sehen können.

Auf Pate Island gab es Abwasser- und Wassersysteme sehr lange bevor Europa daran dachte, so etwas einzurichten. Diese Leute kommen also vor ein paar Jahren und sagen: „Wir werden euch einen Brunnen bauen.“ Natürlich werden sie einen Brunnen bauen, ohne die Einwohner*innen von Pate Island zu fragen: Warum habt ihr hier keine Brunnen?

Sie verbringen also über acht Monate damit, einen einzelnen Brunnen zu bauen – normalerweise dauert es an anderen Orten ungefähr vier Wochen. Er wurde von starken muskulösen Soldaten bewacht, dieser Brunnen. Und dann kommt die Eröffnungszeremonie mit Botschafter*innen vieler Nationen – wieder nenne ich keine Namen. Das Band wird durchgeschnitten und der Botschafter dieses großartigen Landes nimmt symbolisch ein Glas und taucht es in den Brunnen, er trinkt das Wasser und während des Trinkens versteht er, warum Pate Island nie Brunnen gebaut hat: Das Wasser ist brackig, es ist salzig, es ist absolutes Gift.

CHRISTA: Und niemand sonst hat es probiert, bevor sie eine offizielle Zeremonie abhalten?

YVONNE: Sie nahmen an, es zu wissen. Wenn sie sogar den einfachen Fischer gefragt hätten, warum Pate Island keine Brunnen hat, man ihnen erzählt, dass das Wasser brackig ist und sie deshalb keine Brunnen gebaut haben. Dass sie keine bauten, lag nicht daran, dass sie nicht wussten, wie man Brunnen baut!

Ja, auch hier bleibt das Problem bestehen. Ich weiß nicht, warum es so schwer ist, einfach zu fragen. Die Leute wissen tatsächlich, was sie wirklich brauchen.

Ich schätze, es gibt gute und schlechte Beispiele.

Die Möglichkeiten sind immens, wenn wir bescheiden sind, wenn wir mit **Demut**  in Räume gehen und verstehen, dass die Menschen selbst wissen, was sie brauchen, und dass ihre Bedürfnisse vielleicht nicht zu den Entwicklungszielen passen. Wenn Sie einen Raum betreten und jemand sagt „Mein Bedarf ist, dass mein geschichtsträchtiges Schiffbauunternehmen als **Kulturerbe**  gesichert wird, aber auch, dass ich eine weitere Generation im Schiffbau ohne Nägel ausbilden kann“ – das ist die Natur von Orten wie Pate Island – diese Menschen werden in den Entwicklungszielen nicht berücksichtigt. Aber es ist eine Priorität für einen Ort wie Pate Island.



ÜBUNG 6



PROJEKTBEISPIELE AUF DER INTERAKTIVEN AFRIKAKARTE

In dieser Übung sollen die Schüler*innen, konkrete Entwicklungsprojekte kennenlernen. Die interaktive Afrikakarte von Exile e. V. bietet eine Übersicht von Entwicklungsprojekten in Afrika südlich der Sahara. In Kleingruppen von idealerweise zwei Personen wird ein Projekt zu einem SDG ausgewählt und recherchiert. Die Projekte sollen jeweils einer anderen Kleingruppe vorgestellt und verglichen werden.

KOMPETENZEN: Schüler*innen recherchieren mittels vorgegebener Suchstrategien fachlich relevante Informationen und Daten und werten diese fragebezogen aus. Sie präsentieren fachsprachlich angemessene Arbeitsergebnisse mit Hilfe analoger und digitaler Techniken.

ÜBERLEITUNG VON ÜBUNG 5:

- „Nachdem ihr selbst Prinzipien für partnerschaftliche Zusammenarbeit entwickelt habt, werdet ihr nun Beispiele von Entwicklungsprojekten recherchieren, die womöglich einen partnerschaftlichen Ansatz verfolgen. Dazu verwenden wir die interaktive Afrikakarte von Exile e. V.“

Link zur interaktiven Afrikakarte: Exile Kulturkoordination e. V.

»<https://exile-ev.de/afrikakarte/>«

Ablauf:

- Stellen Sie für alle sichtbar die interaktive Afrikakarte vor und zeigen beispielhaft, wie nach Zielen oder Ländern sortierte Projekte gefunden werden können.
- Teilen Sie Arbeitsblatt 6 aus und besprechen Sie die Aufgaben. Legen Sie die Länge und Art der Präsentationsform fest. Empfohlen werden zwei Folien in PowerPoint (eine Folie zur Vorstellung des Projekts, eine Folie für die Evaluation).
- Teilen Sie die Schüler*innen in Kleingruppen von wahlweise 2–3 Personen ein, sodass eine gerade Gruppenanzahl entsteht. Geben Sie Zeit für die Recherche und Vorbereitung der Präsentation.
- Bringen Sie jeweils zwei Kleingruppen zusammen und achten darauf, dass es sich nicht um das gleiche Projekt handelt.
- Die Schüler*innen stellen sich gegenseitig ihre ausgewählten Projekte vor. Jede Kleingruppe soll dafür gleich viel Zeit bekommen. Nachdem beide Projekte vorgestellt wurden, sollen die Schüler*innen Gemeinsamkeiten und Unterschiede ihrer Projekte besprechen.

+ ZUSATZ: Stellen Sie z. B. folgende Fragen im Plenum:

- Worin haben sich die Projekte unterschieden?
- Wie viele Informationen habt ihr zu eurem Projekt gefunden?
- Wie würdet ihr eure ausgewählten Projekte vor dem Hintergrund der zuvor erarbeiteten Prinzipien für eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit bewerten?



optional: Abhängig von der Präsentationstechnik (z. B. Plakat)



<https://exile-ev.de/afrikakarte>





ARBEITSBLATT 6

PROJEKTBEISPIELE AUF DER INTERAKTIVEN AFRIKAKARTE

In dieser Übung sollt ihr ein konkretes Entwicklungsprojekt in Afrika südlich der Sahara näher kennenlernen. Wählt selbst, welches Projekt euch interessiert. Nutzt die interaktive Afrikakarte, um ein Projekt auszuwählen.

AUFGABE:

- Sucht euch eine Organisation oder ein Entwicklungsprojekt zu einem SDG eurer Wahl aus. Hinweis: Nehmt euch nicht zu viel Zeit für die Entscheidung.
- Erstellt einen kurzen Steckbrief eures Projekts, in dem ihr die W-Fragen (Wer? Was? Wann? Wo? Wie? Warum?) beantwortet und einen Bezug zu den SDGs herstellt.
- Recherchiert mehr Informationen zu eurem Projekt und beantwortet die folgenden Fragen in Stichpunkten:
 1. Was kann man von dem Projekt lernen?
 2. Was kann noch verbessert werden?
 3. Wird Partnerschaft bzw. Partnerschaften erwähnt und wenn ja, wie wird diese Zusammenarbeit umgesetzt? (Denkt dabei auch an eure zuvor entwickelten **Prinzipien**  einer guten partnerschaftlichen Zusammenarbeit!)
- Erstellt zu euren Ergebnissen eine kurze Präsentation.
- Bereitet euch darauf vor, das von euch gewählte Projekt in der vorgegebenen Zeit vorzustellen. Als nächstes werdet ihr einer anderen Kleingruppe zugeteilt, mit der ihr euch über Gemeinsamkeiten und Unterschiede eurer gewählten Projekte austauschen sollt.



» ZUR KARTE «

<https://exile-ev.de/afrikakarte/>



4.

ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN

In diesem Kapitel werden die Schüler*innen selbst angesprochen, um ihre Handlungsmöglichkeiten für eine bessere nachhaltige Zukunft im Sinne der Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erkennen (Übung 7). Zum Abschluss soll das Gelernte reflektiert und auf die eigene Lebenswelt bezogen werden (Übung 8).

KOMPETENZEN: Schüler*innen setzen sich mit dem Prozess ihrer Urteilsbildung auseinander und stellen eigene Ansichten nachvollziehbar dar. Sie bewerten Strukturen und Handlungsoptionen innerhalb ökonomischer und politischer Entscheidungsprozesse, auch unter Einbeziehung von Nachhaltigkeitskriterien, und beurteilen die Möglichkeiten ökonomischer, politischer und gesellschaftlicher Teilhabe. Außerdem praktizieren sie im Unterricht selbstständig Formen demokratischen Sprechens und demokratischer Aushandlungsprozesse und übernehmen dabei Verantwortung für ihr Handeln. Sie werden angeleitet, ein eigenes fachbezogenes Projekt zu realisieren.



ÜBUNG 7



ABSCHLUSSBOTSCHAFTEN

In dieser Übung bekommen die Schüler*innen Ausschnitte aus den Interviews zu sehen, die direkt an sie als junge Menschen gerichtet sind. Ziel ist es, sich der eigenen Verantwortung, aber auch Gestaltungsmöglichkeit bewusst zu werden. Die Abschlussbotschaften aus den Interviews sollen letzte Impulse für die Reflexion in der nächsten Übung geben. Die Diskussion kann daher eher locker gestaltet werden.

- ➔ Schauen Sie gemeinsam das Video mit den Abschlussbotschaften der Interviews an und pausieren nach jedem Ausschnitt, um Gedanken und Reaktionen direkt zu besprechen.
- ➔ Um das Verständnis der Videoausschnitte zu erleichtern, können Sie die Transkripte (Arbeitsblatt 7) austeilen.
- ➔ Diskutieren Sie: Welche Botschaft bleibt am meisten hängen? Was haben die Botschaften mit den SDGs zu tun?
- ➔ **+ OPTIONAL:** Die Schüler*innen sollen einen Brief oder eine E-Mail an eine der interviewten Personen schreiben. Wenn gewünscht, können die Antworten auch an diese geschickt werden. Schauen Sie dazu auf der Webseite von Exile Kulturkoordination e. V. nach den Kontaktinformationen.



https://www.youtube.com/watch?v=iLxx_ciUyM

» ZUM VIDEO:

» Abschlussbotschaften «



» ZUR PROJEKT-

WEBSEITE: Exile

Kulturkoordination e. V. «



ARBEITSBLATT 7

ABSCHLUSSBOTSCHAFTEN

Was denkst du über die an dich gerichteten Botschaften?

https://www.youtube.com/watch?v=iLxx_cIUyM



» ZUM VIDEO:

Exile Kulturkoordination e. V. «

Botschaft von Yvonne A. Owuor

Originalsprache: Englisch

CHRISTA: Wenn Sie also noch etwas hinzufügen möchten, was Sie insbesondere zu Schüler*innen oder Studierenden in Deutschland sagen möchten, dann wäre jetzt eine Gelegenheit.

YVONNE: Oh, das ist wirklich schön, um erst einmal Hallo zu sagen! „Hallo, junge Leute“, und einfach zu sagen: Die Zukunft gehört euch, ihr könnt sie gestalten, ihr dürft sie schreiben. Ich hoffe, dass ihr eine menschlichere, bescheidenere, aber auch schönere Geschichte schreibt. Ich

hoffe, dass ihr große und immense und wunderbare neue Träume schreibt, die einbeziehen, die inklusiv und die fürsorglich sind. Und die in dem Verständnis verwurzelt sind, dass die Geschichten der Welt komplex sind, kompliziert sind und dass die Menschheit ebenfalls komplex und kompliziert ist und dass es keine Einheitsgröße für alle gibt. Und ich hoffe, dass eure Generation unter anderem dafür sorgen wird, dass wir nicht noch eine Generation von Menschen haben, die denken, dass Afrika nur ein Land ist. Es ist ein unermesslich reicher, schöner und komplexer Kontinent mit vielen, vielen, vielen Ländern und vielen, vielen Arten von Geografien.

Botschaft von Nafissatou D. Diouf

Originalsprache: Französisch

AZIZÉ: Haben Sie also eine Botschaft für unsere jungen Leute hier, eine Botschaft für Ihr Publikum hier in Europa?

NAFISSATOU: Erstens: Sie sollten die Geschichte kennen. Geschichte ist nicht immer einfach, man muss der Geschichte ins Auge sehen, die Welt kennenlernen, andere Kulturen kennenlernen, weil es immer lohnender ist, als sich seiner Gewissheiten sicher zu sein oder sich gegenseitig im Spiegel zu betrachten. Die Welt ist riesig, die Welt ist voller Kultur. Wir sind alle Menschen, wir alle haben diese gemeinsame Menschlichkeit und ihre kulturellen Unterschiede, die nur darauf warten, geteilt zu werden. Ich weiß,

dass die Deutschen große Reisende sind, ich sehe viele von ihnen in den Ländern, in die ich reise, aber sie sollten noch ein bisschen weiter gehen, andere Länder entdecken, keine Angst vor dem Unterschied haben. Ich denke, dass Kinder und Jugendliche sowieso keine Angst vor Unterschieden haben. Als Erwachsener, sobald man manche Vorurteile hat oder von den Medien beeinflusst wird, sieht man nur noch die negativen Seiten eines Ortes. Wenn ich an Afrika denke, reden wir viel über Hunger, Krieg, AIDS usw., aber das ist nicht das Afrika, in dem ich lebe. Dieses Afrika ist voller Energie, voller Ideen, voller Erfindungsreichtum, kulturell sehr reich. Es geht darum, mit anderen in Kontakt zu treten und andere auch mit uns in Kontakt treten zu lassen. Wir sind tatsächlich zwei auf einem Planeten.

Botschaft von Lutz van Dijk

Originalsprache: Deutsch

LUTZ: Und so glaube ich fest daran – und das ist vielleicht meine letzte Botschaft jetzt an junge Leute, die das sehen:

Auch du hast eine Begabung, ein Talent. Vertrau darauf, genieß dieses Talent, das du hast, und teile es mit anderen. Das ist ein ganz wichtiger Beitrag.

Botschaft von Magaret Mphiri

Originalsprache: Englisch

MAGARET: Die kleinen Begegnungen, die wir haben, nehme ich mit und versuche, etwas zu lernen, weil ich diejenige bin,

die die Möglichkeit hatte, so weit zu reisen, um hierher zu kommen. Es ist nur besser, wenn ich etwas mit nach Hause zurückbringe und versuche, es umzusetzen. Wenn es nicht gelingt – so ist das Leben, aber wenn es gelingt: „Yeah!“



ÜBUNG 8



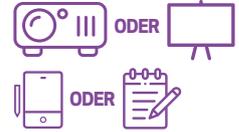
REFLEXION

Das Ziel dieser letzten Übung ist es, die Erkenntnisse zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung festzuhalten und zu reflektieren. Zusätzlich wird ein Transfer des Gelernten auf die eigene Lebenswirklichkeit angeregt. Die Übung kann dazu genutzt werden, im Rahmen einer Projektwoche konkrete Ideen und Projekte zu entwickeln, bei denen die Schüler*innen individuell und zusammen mit der Schule einen Beitrag zur Erreichung der SDGs leisten können.

Ablauf:

- ➔ Teilen Sie Arbeitsblatt 8 aus und besprechen Sie die Aufgabenstellung. Die Schüler*innen sollen je für sich allein reflektieren.
 - Was habt ihr über die SDGs gelernt?
 - Fasst die Ziele in euren eigenen Worten zusammen.
 - Was hat euch überrascht?
 - Was bedeuten die Ziele der SDGs für euch?
- ➔ Im nächsten Schritt sollen sich die Schüler*innen konkrete Maßnahmen überlegen, wie sie persönlich einen Beitrag leisten können. Die Maßnahmen und Projektideen sollen im Anschluss für alle sichtbar gesammelt werden.
- ➔ Das kann auf verschiedene Weise geschehen, zum Beispiel:
 - ... über ein kollaboratives digitales Tool wie Padlet oder Miro,
 - ... auf Papierkarten, die an die Wand/Tafel unter der jeweiligen Botschaft befestigt werden, oder
 - ... an einer Tafel oder auf einem Plakat.

HINWEIS: Ziel ist es, dass ein Fundus an Ideen entsteht, über den sich die Schüler*innen austauschen können. Wenn gewünscht, können Maßnahmen oder Projektideen gemeinsam an der Schule umgesetzt werden.



Kann komplett analog oder digital sein





ARBEITSBLATT 8

(1/2)

BEANTWORTE DIE FOLGENDEN FRAGEN ZUR REFLEXION:

→ Was hast du über die SDGs gelernt?

→ Fasse die Ziele in deinen eigenen Worten zusammen.

→ Was hat dich überrascht?

→ Was bedeuten die Ziele der SDGs für dich?



ARBEITSBLATT 8

(2/2)

→ Wie kannst du persönlich einen Beitrag zu den SDGs leisten? Überlege dir drei Maßnahmen, die du selbst in deinem Alltag umsetzen kannst, und eine Idee für ein Projekt oder eine Maßnahme an deiner Schule. Die Ideen sollen im Anschluss im Plenum gesammelt werden.

Für mich:

1).....

2).....

3)

Für meine Schule:

1)

2).....

3)

PERSPEKTIVE(N) AFRIKA(S) | EXILE KULTURKOORDINATION

REDAKTION: Exile Kulturkoordination e.V.

TEXT: Lina Werder & Céline Van Hoorde (Exile Kulturkoordination e. V.)

KORREKTORAT: Katrin Schlechtriemen (text tools)

Wir bedanken uns herzlich bei den Praktikantinnen Rhea Kruse, Viktoria Gaidzik & Adriana Gomez Cruzado

DESIGN: Frederik Weck (Weckdesign)

EXILE KULTURKOORDINATION E.V.

© 2024 Ausdruckgenehmigungen für die Inhalte. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht anders gekennzeichnet, bei der Exile Kulturkoordination e.V.



Gefördert durch





[HTTPS://EXILE-EV.DE/PROJEKTE/PERSPEKTIVE-AFRIKA](https://exile-ev.de/projekte/perspektive-afrika)



Gefördert von

